



PROGRAMM

des

Städtischen Gymnasiums zu Danzig

für das Schuljahr 1883/4,

mit welchem

zu der am Sonnabend, den 22. März 1884, stattfindenden Feier
des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs

und

zu der sich daran anschliessenden Entlassung der Abiturienten
sowie zu dem auf Freitag, den 28. März 1884, angesetzten Schauturnen

ergebenst einladet

Dr. Otto Carnuth,

Direktor.

I n h a l t :

1. Über die Bilder und Gleichnisse bei Euripides
vom Gymnasiallehrer Dr. Magdeburg. II. Teil.
2. Schulnachrichten vom Direktor.

DANZIG.

DRUCK VON EDWIN GROENING.

1884.

1884. Nr. 29.

Verteilung der Stunden unter die Lehrer seit Neujahr 1884.

Lehrer.	Ordin.	I. O.	I. M.	O. II.	U.-II. O.	U.-II. M.	O.-III. O.	O.-III. M.	U.-III. O.	U.-III. M.	IV. O.	IV. M.	V. O.	V. M.	VI. O.	VI. M.	Summa	
1. Direktor Dr. CARNUTH	I. O.	6 Grch. 2 Religion		2Relig.									4 Frnz.				14	
2. Professor CZWALINA		4Math.		4Math.	4Math.		3Math.		3Math.								18	
3. Professor Dr. ROEPER	O. II.	8 Lat.		8 Lat.													16	
4. Professor Dr. LAMPE			4 Math. 2 Phys.	2 Phys.		4 Math. 2 Phys.		3Math. 2Natur									19	
5. Professor Dr. KREUTZ	I. M.		8 Lat.	5 Grch.		7 Grch.											20	
6. Oberlehrer Dr. SCHOEMANN	U.-III. M.	(1) griech. Lyriker							7 Grch. 2Dtsch	9 Lat. 2Dtsch					2Geog.		22 +1	
7. Gymn.-Lehrer Dr. GUTSCHE	O.-III. O.	3 Dtsch			7 Grch.		9 Lat.								3Relig.		22	
8. Gymn.-Lehrer Dr. KRUPP	U.-II. M.		6 Grch.		2 Frnz.	8 Lat. 2 Frnz.					4 Gsch. u. Geog.						22	
9. Gymn.-Lehrer Dr. MAGDEBURG	U.-II. O.		3 Dtsch		8 Lat. 2Dtsch					2 Frnz. 3 Gsch. u. Geog.						3 Gsch. u. Geog.	21	
10. Gymn.-Lehrer Dr. BORCHARDT	O.-III. M.	3 Gsch. 2 Frnz.	3 Gsch. 2 Frnz.	3 Gsch. 2 Frnz.				7 Lat.									22	
11. Gymn.-Lehrer FLACH		2 Phys.			2 Phys.		2Natur		2Natur	3 Math. 2Natur	4 Math.	4 Math.					21	
12. Gymn.-Lehrer LEHMANN	U.-III. O.						7 Grch. 2 Frnz.		9 Lat.					4 Frnz.			22	
13. Gymn.-Lehrer Dr. BUSCKE		beurlanbt.																
14. Gymn.-Lehrer Dr. DÄHN	V. O.						7 Grch. 2Dtsch							9 Lat. 2 Dtsch 3 Gsch. u. Geog.			23	
15. Gymn.-Lehrer Dr. PRAHL	IV. O.			2 Dtsch 2 Hom.		2 Dtsch					9 Lat.	5 Frnz.		2 Geog.			22	
16. 1. wiss. Hilfsl. HERZBERG	V. M.				2Relig.		2Relig. 2Dtsch		2Relig.		2Relig. 2 Dtsch			9 Lat. 2 Dtsch 1 Sagen			24	
17. 2. wiss. Hilfsl. Dr. FRIEDRICH	VI. O.				3 Gsch. u. Geog.	3 Gsch. u. Geog.	3 Gsch. u. Geog.					4 Gsch. u. Geog.			9 Lat. 1 Sagen		23	
18. 3. wiss. Hilfsl.		v a c a t.																
19. Prediger FHNST		2 Hebräisch.		2 Hebräisch.		2Relig.						2Dtsch					8	
20. Schulamts-Kand. Dr. WARNKROSS	VI. M.						2Relig. 2 Ovid		2 Relig. 7 Grch.		2Relig.				9 Lat.		24	
21. Schulamts-Kand. KAUFFMANN	IV. M.						3 Gsch. u. Geog.	3 Gsch. u. Geog.			9 Lat.						15	
22. Schulamts-Kand. Dr. REIMANN							2 Frnz.	2 Frnz.		5 Frnz							9	
23. Gymn.-Elemtl. WILDE									2Natur	2Natur	2Natur	2Natur	2Natur	2Natur	2Natur	2Natur	23	
24. Gymn.-Elemtl. DAUSS													2 Schr. 4 Rechn.	2 Schr. 2Relig.	2 Schr. 3 Dtsch 4Rechn.	2 Schr. 3Relig.	26	
25. Zeichenlehrer KLINCK											2 Zchn.	2 Zchn.	2 Zchn.	2 Zchn.	2 Zchn.	2 Zchn.	12	
26. Pfarrer MENTZEL		2 Religion (katholisch).				2 Religion (katholisch).				2 Religion (katholisch).						6		
27. Rabbiner Dr. WERNER.		2 Religion (jüdisch).				2 Religion (jüdisch).				1 Religion (jüdisch).						5		
28. MARKULL, Musik-Direktor		Erste				Gesang-				Klasse.						4		
29. v. KISELNICKI, Gesanglehrer		Zweite				Gesang-				Klasse.						6		
30. SCHUBART, Turnlehrer		Turnen in drei Abteilungen à zwei Stunden wöchentlich.																6

Ueber die

Bilder und Gleichnisse bei Euripides.

II. Teil.

III. Pflanzen.

Eine Reihe von Bildern aus dem Pflanzenreiche haben wir bereits I p. 10 u. folg. bei Besprechung des Ackerbaues erwähnt, so besonders *σπείρω, φυτόν, φυτεύω, ῥίζα, ἔρνος, θάλος, πτόρθος, σιάχνης, καρπός, ἄμᾶν, θέρως* und Verwandtes, ebenso das Gleichnis fr. 414, in dem der Dichter mit dem Leben der Pflanzen das Leben des Menschen vergleicht, wie er wächst und reift, bis der Tod als Schnitter die Ernte einheimst. Aehnlich wie wir oben die Eltern als die Wurzel bezeichnet fanden, aus der die Kinder emporwachsen, wie aus der Wurzel die Sprößlinge und Zweige der Pflanze aufschliessen, so wird *ῥίζα* für Ursache gebraucht fr. 967. 10. *ἄθλους προμαθεῖν πόθεν ἔβλαστον, τίς ῥίζα κακῶν*. Ebenso *βλαστάνω* fr. 430 *πῦρ ἄλλο μείζον — ἔβλαστον αἱ γυναῖκες*. Wer die Pflanzen mit der Wurzel herausreißt, vernichtet sie ganz, daher die Uebertragung von *πρόρριζος*. (Hesych. *σὺν ταῖς ῥίζαις ἀνασπόμενον*.)

Hipp. 684 *Ζεὺς σ' ὁ γεννήτωρ ἐμὸς*

πρόρριζον ἐκρίψειεν οὐτάσας πυρί.

Was dagegen auf eigenen Wurzeln steht, ist festgegründet: Rhes. 288 *οἰκοῦμεν ἀυτόρριζον ἐσίαν χθονός*.

Die Blüte bezeichnet bei ihm wie überall das Schönste und Glänzendste, so wird *ἄνθος, ἀνθεῖν, λωτίσμα, ἀπολωτίζω, θάλλω, θαλερός* übertragen: Tro. 827 *Ἑλλάδος ἄνθος*. Hel. 1612 *γῆς Ἑλλάδος λωτίσμα*. Herc. fur. 870 *ἀποκείρεται σὺν ἄνθος, πόλις, ὁ Αἰὸς ἔκγονος*. Das Glück der Ungerechten blüht nur kurze Zeit, dann fliegt es davon:

El. 944 *ὁ δ' ὄλβος ἄδικος καὶ μετὰ σκαιῶν ξυνών,*

ἔξέπται οἴκων, σμικρὸν ἀνθήσας χρόνον.

Die siegreiche Lanze Hectors stand in Blüte: Hec. 1210 *Ἐκτορός τ' ἦνθει δόρυ*, doch wird *θάλλω* auch auf Unglück übertragen wie bei Soph. Phil. 259 auf Krankheit:

Phoen. 812 *δυσδαίμων δ' ἔρις ἄλλα*

θάλλει παίδων

Οἰδιπόδα κατὰ δόματα καὶ πόλιν.

Ebenso frg. 229 *ἔτι γὰρ θάλλει πενία*. Ein tiefer Schlaf ist derjenige, der in Blüte steht: Bacch. 685 *ἀποβαλοῦσα θαλερόν ὀμμάτων ἕπνον*. Das Meer, das vom Blute geröthet ist, blüht: J. T. 300 *ὣσθ' αἰμαιορὸν πέλαγος ἔξανθειν ἄλός*. Wer die Blüte der Pflanze abpflückt, beraubt sie ihres schönsten Schmuckes, so erklärt sich *ἀπολωίξειν* Suppl. 448: Unter einem Tyrannen kann der Staat nicht erstarken,

*ὅταν τις, ὡς λειμῶνος ἡρινοῦ στάχυν
τόλμας ἀφαιρῆ ἀπολωίξει νέους.*

Das Grün der jungen Saat (*χλοερός, χλοηρός, χλωρός*) wird übertragen gebraucht für frisch, jugendlich, kräftig. Hesych. *χλοερόν, χεαρόν, ὄχρόν, νέον, ἀπαλόν*. cf. lat. vireo, viridis. z. B. Hor. Ep. 13, 4 dumque virent genua. Hec. 129 *αἵματι χλωροῦ*. Med. 906 und 922 cf. *χλωρόν δάκρυ = θαλερόν*. J. A. 1297 *ἄνθεσι χλωροῖς*. Von einzelnen Pflanzen ist bereits T. I unter *δάκρυ* das aus der Fichte auströpfelnde Pech erwähnt, bei *μήτηρ* der Weinstock als Mutter des Weins. Beliebt wurde nach ihm der Epheu, dessen er sich im Verhältnis zu dem sparsamen Gebrauche von Gleichnissen aus dieser Sphäre verhältnismäßig oft bedient, während er vor ihm nur bei Soph. Ant. 820 erscheint. Ueberall wird das zähe Anhaften an einem Gegenstande dadurch gemalt. An Kreon haftet das vergiftete Gewand wie Epheu am Lorbeer, Med. 1213 *ὥστε κισσὸς ἔρρεσιν δάφνης*. Hecuba will sich an Polyxena heften wie Epheu an die Eiche Hec. 398.* *ὅποια κισσὸς δρυὸς ὅπως τῆσθ' ἔξομαι*. Aehnlich Hor. Ep. 15, 5:

Artius atque hederā procera adstringitur ilex
Lentis adhaerens brachiis. cf. od I. 36. 20

Catull 61. 33 Mentem amore revinciens
Ut tenax hederā huc et huc
Arborem implicat errans.

IV. Feuer und Licht.

Licht verleiht der glänzend umgürtete Helios, dessen Tochter Selene ist, Phoen. 175 *ὦ λιπαροζώνον θύγατερ Ἄλιον, Σελανία*. Er beleuchtet mit seiner Fackel die Erde Rhes. 59 *φαινοὶ ἡλίου λαμπτήρες*, Med. 352 *ἡ ἐπιούσα λαμπὰς θεοῦ*. J. A. 1508 *λαμπαδοῦχος ἀμέρα*. In Glanz kleidet er alles Jon. 1516 *ἐν φαιναῖς ἡλίου περιπυχαῖς*. Sein Antlitz und Auge ist golden und glänzend, ebenso das der Eos. J. T. 194 *ἰερόν ἀλλάξας ἔξ ἔδρας ὄμμ' ἀγᾶς ἄλιος*. El. 740 *χρυσωπὸν ἔδραν ἀλλάξαντα*, cf. 726 *φέγγος ἀελίου λευκόν τε πρόσωπον ἀοῦς*. Er fährt im Kreise durch den Aether mit seinem Viergespann: Jon 41 *ἀνιππεύοντος ἡλίου κύκλω*. cf. 1149 *ἵππους ἤλανν' εἰς τελευταίαν φλόγα ἡλίου*. El. 866 *ὦ τέθριππον ἡλίου σέλας*. fr. 227 *τεθριππεύοντος ἡλίου κατ' αἰθέρα*. fr. 452 von Messenien: *οὐ τέθριπποις ἡλίου θερμῆν*. Er schießt seine Strahlen herab wie Geschosse; hierüber und über die Sterne und den Blitz als das Geschofs des Zeus. cf. T. I. Herc. f. 1090 *τόξα ἡλίου*. Phoen. 168 wird der Glanz der Waffen mit den Morgenstrahlen verglichen: *ἐφοῖς ὅμοια φλεγέθων βολαῖς ἄλιον*. cf. *κανών* Alc. 610 *λαμπρὰ μὲν ἀκτῖς ἡλίου κανὸν σαφῆς ἔβαλλε γαῖαν*.

* Ueber die Form des Gleichn. cf. Hermann zu der St: ego ut hederā huc et huc ut quercui adhaerebo.

Wie dem Helios werden auch der Eos und Νύξ Augen verliehen, ein Gebrauch von ὄμμα, wie er zwar einzeln auch bei Aeschylus (Eum. 428) und Sophocles (Ant. 870: *ιόδε λαμπάδος ἰερόν ὄμμα ὄραν.*) erscheint, doch nirgends so häufig als bei Euripides, so daß auf ihn Aristophanes in den Wolken 286 anspielt:

ὄμμα γὰρ αἰθέρος ἀκάματον σελαγείται
μαρμαρέαις ἐν ἀνγαῖς,

wozu der Scholiast bemerkt: *ἔοικε δὲ λέγειν τὸν ἥλιον, ἐπεὶ καὶ οἱ τραγικοὶ εἰώθασιν ὀφθαλμὸν ὀνομάζειν αὐτόν. τοιαύτη δόξα ἐστὶ παρὰ τοῖς φιλοσόφοις, ὄμμα αἰθέρος καλεῖν τὸν ἥλιον.* Für Eos und Νύξ führe ich an E. 102 *Ἔως γὰρ λευκὸν ὄμμ' ἀναίρεται.* J. T. 110 *ὅταν δὲ νυκτὸς ὄμμα λυγαῖας μὸλη,* Phoen. 543 *νυκτὸς τ' ἀφεγγὲς βλέφαρον ἥλιον τε φῶς,* für Helios verweise ich auf oben angeführte Stellen und auf Bacch. 469 *πότερα δὲ νύκτωρ σ' ἢ κατ' ὄμμ' ἠνάγκασεν;* wo es geradezu für Tag steht.

Die Nacht, die auf dem sternbesäten Rücken des heiligen Aether dahinfährt,* (Prol. der Androm. bei Ar. Thesm. 1067) ist die Amme der goldenen Sterne El. 54 *χρυσέων ἄστρον τροφέ,* denn sie glänzen in ihrem Schatten. J. T. 109 *κατ' ἐφθρόνης σκιάν.* Die Sterne sind die Augen des Aethers, der Jon 1078 genannt wird *αἰθῆρ ἀστερωπός,* wie auch *σελάνα* Hipp. 851 Phoen. 131 dieses Beiwort erhält, und ähnlich auch Aesch. fr. 196 sagt: *ἀστερωπὸν ὄμμα Αἰθῆρας κόρης.* Auch die Sterne haben ihre Pfade, El. 720 *ἄστρον ὁδοί,* Hel. 351 *κέλευθα ἀστέρων,* und wie *φάος* dienen sie zur Bezeichnung des Glänzendsten, Schönsten und Edelsten: so Hippolytos (1123) *φανερῶτατον ἀστέρ' Ἀθάνας.*** Wie eine Sternschnuppe oder ein Meteor erlischt das Leben eines Menschen, fr. 943:

ὁ δ' ἄρτι θάλλων σάρκα, διοπετῆς ὄπως
ἀστῆρ ἀπέσβη, πνεῦμ' ἀφείξεις εἰς αἰθέρα.

Sie leiten den Schiffer in der Nacht, und so wird mit ihnen die Tochter des blinden Tiresias verglichen, die ihren Vater führen soll: Phoen. 835

ἡγοῦ πάροιθε, θύγατερ' ὡς τυφλῷ ποδὶ
ὀφθαλμὸς εἶ σύ, ναυτίλοισιν ἄστρον ὄς.

Dem Aether und Himmel werden zur Bezeichnung der äußersten verborgenen Ferne und Tiefe Winkel und Falten beigelegt, *μυχός,**** *πτύξ, πτυχή,* auch von den Sternen gebraucht er Hel. 617 *ἄστρον μυχοί.* cf. 882 *αἰθέρος μυχόν.* cf. 605 *πρὸς αἰθέρος πυχάς.* Phoen. 84 *ὃ φαινὰς οὐρανοῦ ναίων πύχας.* Or. 1631 *ἐν αἰθέρος πυχαῖς,* wie Suppl. 212 *κατὰ σπλάγγων πύχας* vom Innersten. Aether und Himmel bezeichnen die größte Höhe, so Bacch. 970 *οὐρανῷ στηρίζον εὐρήσεις κλέος †* vom Ruhme, der sich bis zum Himmel erhebt.

Aus dem Aether entstammt der Wechsel des Wetters und der Jahreszeiten, mit denen der Wechsel des menschlichen Glückes verglichen wird. Wie der Aether den Sommer mit seinem Glanze aufleuchten läßt und die finstern Wolken des Winters schiebt, wie er blühen

* cf. Ovid. ex Pont. I 2. 56 Noctis aguntur equi. Am. I, 14. 40 lente currite, noctis equi.

Hor. sat. II 6. 100 jamque tenebat nox medium caeli spatium.

** cf. Hor. O. III, 9. 21 sidere pulchrior.

*** cf. sinus bei Hor. Ep. 1. 13 usque ad ultimum sinum.

† cf. Hor. O. I, 1. 36 sublimi feriam sidera vertice. Ov. ex Pont. 5, 57 et vertice sidera tangas.

und verblühen, leben und sterben läßt, so lebt das Geschlecht der Menschen bald in glänzender Glücksruhe, bald zieht sich wieder über ihnen ein Unwetter zusammen. Nie verläßt das Unglück die Lebenden, die Glücklichen vergehen, wie die Jahreszeiten wechseln.* fr. 329

Ἐς ταῦτόν ἤκειν φημί τὰς βροτῶν τύχας
τόν δ' ὃν καλοῦσιν αἰθέρ', ὃ τὰδ' ἔστι δῆ.
οὔτος θέρους τε λαμπρὸν ἐκλάμπει σέλας,
χειμῶνά τ' αὔξει συνιθεὶς πυκνὸν νέφος,
θάλλειν τε καὶ μῆ, ζῆν τε καὶ φθίνειν ποιεῖ.
Οὔτω δὲ θνητῶν σπέρμα, τῶν μὲν εὐτυχεῖ
λαμπρᾷ γαλήνῃ, τῶν δὲ συννεφεῖ πάλιν.
ζῶσιν τε σὺν κακοῖσιν, οἱ δ' ὄλβον μέτα
φθίνουσ' ἐτείοις προσφερεῖς μεταλλαγαῖς.

Wie hier *γαλήνη*, die Ruhe des Meeres, bildlich benutzt wird, (cf. auch fr. 903

ὄσους δὲ ταύτη τῆ νόσφ (sc. *λύπη*) ξυγῶν ἀνήρ
μέθῃ ταράσσει καὶ γαληνίζει φρένα,

wo der Sinn des Menschen mit dem Meere verglichen wird, indem er wie dieses aufgeregt und wieder beruhigt wird,) dient auch *εὐδία*, das stille heitere Wetter mit seinem hellen Glanze zu einem Vergleiche Andr. 1122, wo Neoptolemos im glänzenden Schmucke der Waffen vorgeführt wird: *εὐδία δ' ὅπως ἔστιν φαινοῖς δεσπότης σιέλβων ὄπλοις*.

Das Licht selbst wird nach seiner die Menschen erfreuenden und erhaltenden Seite betrachtet, allgemein übertragen auf Leben, Rettung, Heil, Ruhm und Glanz, wie die Dunkelheit auf das Gegenteil. So bedeutet ja schon seit Homer „das glänzende Licht der Sonne erblicken“ leben und wie bei ihm wird bei den Tragikern *βλέπειν*, *δέχομαι φέγγος* cet. gebraucht = *ζῆν*, ebenso *φάος*, *φέγγος* = Leben, das ohne das himmlische Licht nicht existiert. So Herc. f. 90 *φιλεῖς οὔτω φάος*. cf. 1065 *τὸ φάος ἐκλιπεῖν*. cf. 1339. Hel. 328 *φέγγος*. Hel. 549 beide verbunden: *ἐν φάει — φέγγος εἰσορᾶν*. Suppl. 211 *ἐν φάει εἶναι*. Alc. 683 *αὐγὰς εἰσορᾶν* und oft.

Wer Heil und Rettung bringt, wer der Liebste und Teuerste ist, der wird mit diesem Worte geehrt, so Agamemnon Hec. 841 *μέγιστον Ἑλλησιν φάος*. Achilleus El. 447 *Ἑλλάδι φῶς*. Jon 1455 *ὦ τέκνον, ὃ φῶς μητρὶ κρεῖττον ἡλίον*. J. A. 1504 *ἔθρεψας Ἑλλάδι με φάος*. Herc. f. 530 *φάος μολὼν πατρί*. Alc. 574 *τῆς δίκης σώζων φάος*. J. T. 187 *ἔρρει φῶς σκήπτρων*. Med. 482 *κτείνασ' ἀνέσχον σοι φάος σωτήριον*. Bacch. 608 *ὦ φάος μέγιστον ἡμῖν εἶδον βακχεύματος*, und andere. Auch das Auge, welches das Licht vermittelt und dem Menschen das Teuerste ist, wird wie *φάος* gebraucht, wie es sich auch bei Aesch. cho. 238. Soph. Trach. 203 findet. J. T. 905 *τὸ κλεινὸν ὄμμα τῆς σωτηρίας*.

Wie das Licht Leben und Glück, so bedeutet Finsternis und Schatten Unglück, Ruhmlosigkeit und völlige Nichtigkeit. Nach homerischem Sprachgebrauche finden wir Phoen. 1484 von den Gefallenen: *σκοτίαν αἰῶνα λαχόντων*. Im Dunkeln d. h. unbekannt und ruhmlos bleibt der Vorsichtige, der nur daran denkt, sein Leben zu retten: fr. 875

* Diese Bilder sind besonders bei Horaz beliebt, natürlich ohne den Pessimismus des Euripides. cf. O. I, 7. 15. II, 9. 1. 10. 15. 11, 9. IV, 7.

ἡ δ' εὐλάβεια σκότιον ἔχει κάθ' Ἑλλάδα,
τὸ διαβιῶναι μόνον ἀεὶ θηρωμένη.

so Phoen. 1221 κακόν τι κείθεις καὶ στέγεις ὑπὸ σκότιῳ. Anders ist σκοτεινός gebraucht Phoen. 278, wo die Schwertscheide mit σκοτειναὶ περιβολαί umschrieben wird: φέρ' ἐς σκοτεινὰς περιβολὰς μεθῶ ξίφος.

Neben σκιά dienen φωνή, καπνός, ὄνειρον, ὄνειρων μιμήματα zur Bezeichnung des Nichtigen und Wesenlosen, so schon bei Pindar Pyth. VIII 135 σκιάς ὄναρ ἄνθρωπος, ähnlich Soph. Ai. 126 ἡμᾶς οὐδὲν ἄλλο πλὴν εἶδωλα ἢ κούφην σκιάν, und fr. 13 Ἄνθρωπός ἐστι πνεῦμα καὶ σκιά μόνον. Euripides sagt vom Greise fr. 500 φωνὴ καὶ σκιά γέρον ἀνῆρ, und fr. 38 erklärt er, er gehöre zur lästigen, nichts bedeutenden Menge und sei nur noch ein leerer Schein, ein Traumbild.

γέροντες ἐσμεν οὐδὲν ἄλλο πλὴν ὄχλος
καὶ σχῆμ', ὄνειρων δ' ἔρομεν μιμήματα.

ähnlich Phoen. 1722 von Oedipus ὡς ὄνειρον ἰσχύν. fr. 537

καὶ θανόν δὲ πᾶς ἀνῆρ
γῆ καὶ σκιά:

pulvis et umbra sumus.

cf. Soph. El. 1150 σποδόν τε καὶ σκιάν ἀνωφελῆ. Med. 1224 τὰ θνητὰ δ' οὐ νῦν πρῶτον ἡγοῦμαι σκιάν, so wird auch der alte Peleus genannt Andr. 735 σκιά γὰρ ἀντίστοιχος ὡς φωνὴν ἔχεις. καπνός, das Aeschylus mit σκιά verband fr. 295 καὶ πιστὸν οὐδὲν μᾶλλον η καπνοῦ σκιά, ebenso Soph. Ant. 1155, finden wir Hipp. 954 πολλῶν γραμμῶν τιμῶν καπνούς.

Der Glanz des Lichtes und des Feuers, der weithin sichtbar ist, wird mehrfach von ihm bildlich gebraucht, so vergleicht er den Schall der Tyrrhenischen Trompete mit einem hellen Feuerzeichen, mit dem Signale gegeben werden: Phoen. 1382

ἐπεὶ δ' ἀφείθη πυρσός ὡς Τυρσηνικῆς
σάλπιγγος ἡχὴ σῆμα φοινίον μάχης,

wie ja die Übertragung von hell, klar vom Licht auf den Ton gewöhnlich ist. Aus dieser Sphäre des Lichtes führe ich hier noch an λάμπω, φλέγω, ἀνταυγέω, ἀστράπτω, λαμπρύνω. So Andr. 777 ἀρετὰ καὶ θανοῦσα λάμπει. fr. 232 ἐν τοῖς τέκνοις γὰρ ἀρετὴ τῶν ἐγγενῶν ἐνέλαμψεν. φλέγω erscheint transitiv wie bei Soph. Ai. 194 ἄταν οὐρανίαν φλέγων ins unendliche entzündend, vermehrend. Phoen. 243 (Ares) αἶμα δάιον φλέγει τᾶδε πόλει, intrans. von der Menge strahlender Schilde ib. 252 ἀμφὶ δὲ πτόλιν νέφος ἀσπίδων νεννὸν φλέγει. über νέφος cf. u. Mit kühnem Bilde sagt er vom Schwerte, es strahle furchtbaren Mord zurück. Or. 1519 πέλας — δεινὸν ἀνταυγεῖ φόνον. Vom Glanze der bewaffneten Menge in der Ebene gebraucht er ἀστράπτω, wie unser blitzen: Phoen. 111 ἅπαν κατάχαλκον πεδίων ἀστράπτει. cf. Oed. Col. 1069. λαμπρύνω erscheint El. 966 καὶ μὴν ὄχοις γε καὶ στολῆ λαμπρύνεται seinen Glanz zeigen, sich brüsten und El. 1039 von der weiten Verbreitung des Tadels: ἐν ἡμῖν ὁ ψόγος λαμπρύνεται.

Das Feuer wird schon bei Homer besonders in seiner verzehrenden und vernichtenden, schnell und gewaltig alles ergreifenden Gewalt angeschaut und auf Krieg und Leidenschaft übertragen. Wie ein Funke ein ganzes Waldgebirge in Brand setzen kann, so kann ein Mensch durch Ausplaudern ein Geheimnis einer ganzen Stadt mitteilen: fr. 415

μικροῦ γὰρ ἐκ λαμπιῆρος Ἰδαίων λέπας
 πρήσειεν ἄν τις, καὶ πρὸς ἄνδρ' εἰπὼν ἕνα,
 πύθουιν' ἄν ἄστοι πάντες, ἃ κρύπτειν χρεῶν.

So gebraucht er ἔκκαυμα Zunder = Ursache fr. 843. τόλμης — καὶ θράσους, Paris, der die Ursache alles Unglückes werden sollte, wird mit einem Feuerbrande verglichen Tro. 232 δαλοῦ πικρὸν μίμημα. πῦρ und φλόξ = Kriegsflamme: fr. 353. 23 πόλιν δὲ πολεμία κατεῖχε φλόξ. El. 1177. διὰ πυρὸς ἔμολον — ματρὶ τᾶδ' (= μολεῖν τινι διὰ μάχης). cf. Andr. 105. Schwerer zu bekämpfen als das Feuer sind die Weiber: fr. 430 ἀντὶ γὰρ πυρὸς πῦρ ἄλλο μεῖζον ἢδὲ δυσμαχότερον ἔβλαστον αἰ γυναικες.

so ist die Liebe Hipp. 530 ὑπέρτερον πυρὸς, auch der zügellose Andrang des Pöbels ist gewaltiger als Feuer: Hec. 608 ἀκόλαστος ὄχλος ναυτικῆ τ' ἀναρχία κρείσσων πυρὸς. cf. Or. 696 ὅταν γὰρ ἤβᾶ δῆμος, εἰς ὄργην πεσὼν, ὁμοιον ὥστε πῦρ κατασβέσαι λάβρον. Ebenso Tyndareos im Or. 621 ἕως ὑφῆψε δᾶμ' ἀνηφάιστο πυρὶ, vom Hause des Agamemnon, und Bacch. 778 ἦδη τόδ' ἐγγύς, ὥστε πῦρ ἐφάπτεται ὕβρισμα βακχῶν.

In anderer Weise erscheint Rhes. 417 πῦρ in einer Umschreibung des feurigen Weines: δίψιον πῦρ θεοῦ, cf. Alc. vom zechenden Hercules 757

πίνει μελαίνης μητρὸς εὐζωρον μέθυ,
 ἕως ἐθέρημν' αὐτὸν ἀμφιβᾶσα φλόξ
 οἶνον.

und Hec. 1103 von den feuerstrahlenden Augen des Sirius:

ἢ Σείριος ἔνθα πυρὸς φλογέας
 ἀσπίσιν ὄσσων ἀγῆας.

Hier führe ich noch an πίμπρημι verbrennen = zerstören Jon 1307 Creusa: ἀπίμπρας γ' Ἐρεχθέως δόμους, worauf Jon fragt: ποίοισι πανοῖς, ἢ πυρὸς ποία φλογί; σβέννυμι auslöschen = stillen, dämpfen H. f. 40. ὡς φόνος σβέση φόνον. ζωπυρεῖν. Hesych. ζώπυρα· φνσητῆρες, ὅθεν οἱ χαλκευταὶ τὸ πῦρ ἐκφυσῶσι. ζωπυρεῖ· ἀναζῆν ποιεῖ. so El. 1121 σὺ ζωπυρεῖς νείκη νέα. (Hor. O. II. 1. 8 per ignes suppositos cineri doloso). über παραθάλλειν cf. I p. 8, ebenda ψυχρός, hier füge ich noch hinzu Alc. 353 ψυχρὰν μὲν, οἶμαι τέριψιν: für Admetos ist es ein kalter Genuss, das Bild seiner Gemahlin zu umarmen.

αἶθρον erscheint Rhes. 122 = Hitzkopf;

αἶθρον γὰρ ἀνὴρ καὶ πεπύργωται θράσει.

ähnlich bei Aeschylos und Sophocles.

Noch mehr als das Feuer wird der Blitz, die himmlische Flamme, (Med. 144 φλόξ οὐρανία, Suppl. 829 πυρὸς τε φλογμὸς ὁ Διός), des Zeus Geschofs (Suppl. 870.) in seiner vernichtenden Gewalt angeschaut. Mit dem Meere und dem Erdbeben zusammen bezeichnet er H. f. 862 das Gewaltigste und Ungestümste: Lyssa will ungestümer als diese in die Brust des Heracles fahren

οὔτε πόντος οὔτω κύμασι στένων λάβρος,
 οὔτε γῆς σεισμὸς κεραυνοῦ τ' οἴστρος ὠδῖνας πνέων,
 οἶ' ἐγὼ σταδιοδραμοῦμαι στέρον εἰς Ἡρακλέους.

und klagend sagt der Chor Hel. 1162 von Troja:

τείχεα δὲ, φλογμὸς ὥστε Διός, ἐπέστυ φλόξ.

Er tröpfelt Mord und Blut als Spende dem Hades: Andr. 1046.

διέβα δὲ Φρυγῶν πρὸς ἐνκάρπους γνίας
σκηπτὸς σταλάσσων τὸν Ἄϊδα φόνον.

schol. Ἄϊδη αἷμα σπένδων. σιάζων καὶ ῥέων. σκηπτὸς wie die Verba ἀπο — κατασκήπτειν finden wir von plötzlich und heftig eintretendem Unheil und von Leidenschaften, so vom Kriege: Rhes. 673 σκηπτὸν ἐπιόντιος πολεμίων, vom Zorne Hipp. 438 ὄργαι δ' ἔς σ' ἀπέσκηψαν θεᾶς, ib. 1418 ὄργαι κατασκήπτουσ' εἰς τὸ σὸν δέμας. cf. Med. 94. 1333 τὸν σὸν ἀλάστορ' εἰς ἔμ' ἔσκηψαν θεοί. Hierher gehört noch Bacch. 1095 συγκεραινοῦσαι κλάδους die Zweige gleichsam mit Blitzes Kraft schnell zusammenbrechen.

Mit dem Donner wird die Klage des Thebanischen Volkes verglichen, so oft die Sphinx einen Menschen aus der Stadt tötete: Phoen. 1040 βροντᾶ δὲ στεναγμὸς — ἀχά τ' ἦν ὅμοιος. vom unterirdischen Donner dagegen ist der Vergleich El. 747: βοῆς ἠκούσατ' ἢ δοκῶ κενὴ ἐπὶ γῆ μ', ὥστε νερετέρα βροντῆ Λιός.

Von Nacht und Schatten war oben die Rede, hier füge ich noch hinzu μέλας, ἀμανρόος, ἀμανρός.

Schwarz ist die Farbe der Nacht und des Todes, der Unterwelt. Cycl. 597. El. 54 ὦ νύξ μέλαινα. H. f. 46 χθονὸς μέλαιναν ὄργην. Tr. 1314 μέλας θάνατος. Phoen. 957. μέλαιναν κῆρα. Hipp. 1388. ἄδου μέλαινα νύκτερός τ' ἀνάγκα, so heisst auch alles, was Unheil und Tod bringt, wie das Schwert: Or. 1148 φάσγανον μέλαν. ib. 1472. Hel. 1672. ἀμανρόω verdunkeln und ἀμανρός erscheinen Hipp. 816 τίς σὸν τάλαιναν ἀμανροῦ ζῶαν; fr. 413 τὰς συμφορὰς ἀμανροῦν. H. f. 125 ποδὸς ἀμανρόν ἵχνος. ib. 231 σθένος.

V. Das Wasser.

Kein Gebiet bot dem Dichter soviel Bilder als dieses. Schon das Meer selbst und das Leben auf demselben boten ihm sowol wie den übrigen Dichtern vor ihm und nach ihm eine reiche Fülle der schönsten Bilder, die ich hier meist übergehen muss, doch nur wenig geringer an Zahl sind die andern Bilder und Gleichnisse aus dieser Sphaere.

Seit Homer ist νέφος (cf. θανατοῖο μέλαν νέφος, νέφος πολέμοιο) allgemein im Gebrauche für Unheil und Menge, für ersteres aber bei Euripides ohne den Begriff der Finsternis auszu-schliessen, wie Phoen. 1316 (πόλις) ἢ περίξ ἔχει νέφος τοιοῦτον ὥστε δὴ Ἀχέρωντος ἰέναι, von der Staubwolke der Kämpfenden, von der Dunkelheit H. f. 1207:

οὐδεις σκοτός γὰρ ὧδ' ἔχει μέλαν νέφος,
ὅστις κακῶν σῶν ξυμφορὰν κρύψειεν ἄν.

von der Menge: Phoen. 252 νέφος ἀσπίδων πικρὸν γλέγει. Hec. 907 τοῖον Ἑλλάνων νέφος ἀμφί σε κρύπτει. Auf die Gemütsbewegungen und ihre Aeusserungen überträgt es H. f. 1140:

στεναγμῶν γὰρ με περιβάλλει νέφος.

Med. 107. νέφος οἰμωγῆς in einem ausgeführterem Bilde von der Gewitterwolke (der Klage), die sich allmählich zusammenzieht und aus der bald die Blitze flammen werden:

ἀρχῇ ξυναγειρόμενον
νέφος οἰμωγῆς ὡς τάχ' ἀνάψει
μείζονι θυμῷ.

von umwölkten Augen: Hipp. 173 *στιγνὸν δ' ὀφρῶν νέφος ἀδξάνεται*, in diesem Sinne auch *συννεφής*: Phoen. 1313 *Κρέοντα λεύσσω — συννεφῆ*, und *συννεφεῖν*: El. 1078 *συννεφοῦσαν ὄμματα*.

Die Schnelligkeit der Bewegung malt das Gleichnis von der Wolke, die vom Sturmwind getrieben dahinjagt. Suppl. 961:

πλάγκια δ' ὡσεὶ τις νεφέλα
πνευμάτων ὑπὸ δυσχίμων αἴσσω.

cf. Phoen. 163

ἀνεμώκεος εἶθε δρόμον νεφέλας
ποσὶν ἐξανύσαιμι δι' αἰθέρος.

Homerisch ist auch der Gebrauch von Schneegestöber, um die große Menge der dicht fliegenden Steine zu bezeichnen: Andr. 1106 *πικνῆ δὲ νιφάδι παντόθεν σποδούμενος*, von dem Steinhagel „abgestäubt.“ cf. Il. XII 278 — 87.

ὥστε νιφάδες χιόνος πίπτωσι θαμειαὶ
ἤματι χειμερίῳ —
ὡς τῶν ἀμφοτέρωσθε λίθοι πωτῶντο θαμειαί.

Nur einmal wird der Schnee zum Farbenvergleiche verwandt: Rhes. 304: *πόλων — χιόνος ἐξανγυστέρων*.

Für das Fließen der Thränen ist besonders bei Euripides, der sich ja besonders auf rührende Situationen verstand, die Bildersprache reich,* und *πηγή*, *νάμα*, *σιάζω*, *τήκω* besonders gehören hierher. cf. Herc. f. 98 *δακρυρροῦσος πηγᾶς*. ib. 447. *ὄσσω πηγαί*. 624 *νάματα ὄσσω*. Phoen. 370 *δι' ὄσσω νᾶμ' ἔχων δακρυρροοῦν*. H. f. 1337 *ἀπ' ὀμμάτων ἔσιαξα πηγᾶς*. Hel. 652 *σιαλάσσω δάκρυ*. Am gebräuchlichsten ist nach Homer *τήκομαι* vom Zerfließen in Thränen, in Leid vergehen, und dadurch der immer wiederkehrende Vergleich der herabfließenden Thränen mit schmelzendem Schnee nach Od. XIX 205:

ὡς δὲ χιῶν κατατήκει' ἐν ἀκροπόλοισιν ὄρεσσιν
ἦντ' Εὐρος κατέτηξεν, ἐπὴν Ζέφυρος καταχεύη —
ὡς τῆς τήκειο κιλὰ παρήϊα δακρυχεούσης.

Hec. 433 *ἐκτίηχα καρδίαν*. El. 206 *τακομένα ψυχά*. ib. 238 *λύπαις συντετηγός*. I. A. 400 *ἐμὲ δὲ συντήξουσι νύκτες ἡμέραι τε δακρύοις*. Den reichlichen und anhaltenden Fluß der Thränen malt er ebenfalls nach homerischem Vorbilde Il. XVI. 3

δάκρυα θερμὰ χέων ὥστε κρήνη μελάνυδρος,
ἦτε κατ' αἰγίλιπος πέτρης ὄνοφερὸν χέει ὕδωρ.

cf. Andr. 533. (*λείβομαι δάκρυσιν κόρας*) *σιάζω*, *λισσάδος ὡς πέτρας λιβάς ἀνήλιος*. ib. 116. *τάκομαι*, *ὡς πειρίνα πιδακόεσσα λιβάς*.

Suppl. 80 will der Chor immer klagen:

* Ihm ähnlich hierin ist besonders Ovid cf. ex P. I. 1. 67. Am. I. 7. III. 6. 68. Her. 8. 62. 13, 52 und oft.

ὡς ἐξ ἀλιβάτου πέτρας
 ἴγρὰ θέουσα σταγών,
 ἄπανστος ἀεὶ γόων.

El. 238 finden wir ξηρός trocken als Gegensatz zu συντετηκός:

ὄρᾱς μου πρῶτον ὡς ξηρὸν θέμας λύπαις γε συντετηκός,

= σκληρός, trocken, hart, dürr, das bei Aeschylos nur vom Boden gebraucht wird = περρωδής, bei Sophocles aber = grausam, hart. Euripides hat es Suppl. 894 σκληρὰ τῆ φύσει διδοῦς. Ersteres gebraucht er Andr. 636 in einem Bilde aus dem Gebiete der Landwirtschaft. Peleus sagt dort, wie oft trockener Boden tiefen und feuchten an Fruchtbarkeit übertrifft, so sind oft die unechten Kinder besser als die echten:

πολλάκις δέ τοι
 ξηρὰ βαθεῖαν γῆν ἐνίκησε σπορᾶ
 νόθοι τε πολλοὶ γνησίων ἀμείμονες.

An einer anderen Stelle ist es = nichtig, leer. And. 781

ἦδὺ μὲν γὰρ ἀντίκα τοῦτο βροτοῖσιν,
 ἐν δὲ χρόνῳ τελέθει
 ξηρὸν καὶ ὄνειδεσιν ἔγκειται δόμων.

Die Menge der Thränen vergleicht er mit einer Flut, einer Überschwemmung, πλημμυρίδες:

Alc. 183

πᾶν δὲ δέμνιον

ὄφθαλμοτέκτῳ δεύεται πλημμυρίδι.

cf. Aesch. Cho. 183:

ἐξ ὄμμάτων δὲ δίψιοι πίπιουσί μοι
 σταγόνες ἄφραστοι δυσχίμου πλημμυρίδος.

Von Compositis von τήκω finden sich ἐκ — συντήκω = durch Zerschmelzen auflösen, zerstören, intr. hinschmelzen, hinschmachten. Außer obigen Beispielen führe ich noch an Hel. 1441 μῆ νυν ἄγαν σὺν δάκρυσιν ἐκτιξῆς χροά. Suppl. 1028 ὅσιος δ' ἐδναῖος γαμέας συντηχθεὶς αὔραις ἀδόλοισι γενναίας ἀλόχῳ ψυχᾶς. ib. 1105. And. 26. 689. Or. 34. 283 cet.

Das Fallen der Tropfen nennt er πίτυλος: Hipp. 1464 πολλῶν δακρύων ἔσται πίτυλος. Hesych. πιτύλοισι· καταφοραῖς ὑδάτων. Von dem Rieseln der fallenden Regentropfen wird es Alc. 797 scherzhaft übertragen auf das Geplätscher des Weines, der in den Becher gegossen wird und bald den Mürrischen fröhlich machen wird: τοῦ νῦν σκυθρωποῦ — μεθορμιεῖ σε πίτυλος ἐμπροσθῶν — σκύφον. Vom Geplätscher des Wassers überträgt er es auf Waffenlärm: Heracl. 834 πίτυλος Ἀργείου δορὸς ἐρρήξαθ' ἡμᾶς. Beliebt ist es für das Plätschern der in das Wasser einschlagenden Ruder cf. I. T. 1346 πίτυλον ἐπτρωμένον, und davon übertragen auf die Schläge der Trauernden gegen die Brust: I. T. 307: πίπτει δὲ μανίας πίτυλον ὁ ξένος μεθείς. Tro. 1235:

ἄρασσ' ἄρασσε χειρὶ κρᾶ-
 τα πιτύλους διδοῦσα χειρὸς — .

Wie ἐρέσσω aber von innerer geistiger Erregung bei den Tragikern gebraucht wird, (cf. Soph. Ant. 158 τίνα μῆτιν ἐρέσσω) so auch πίτυλος. Hec. f. 1189:

μαιομένην πιτύλῳ πλαγχθεῖς.

ib. 816 von der Furcht: ἄρ' εἰς τὸν αὐτὸν πίτυλον ἤκομεν φόβου.

Von Substantiven aus dieser Sphäre kommen hier noch in Betracht *θάλασσα, πέλαγος, βάθος, κῦμα, κλύδων, ῥοή, κρήνη*.

Seit Homer* schon bezeichnen Meereswoge und Fels das Grausamste und Wildeste, was weder auf Bitten und Flehen noch auf Ermahnungen hört,** so in Andr. 537:

τί με προσπίτνεις, ἄλιαν πέτρᾱν

ἢ κῦμα λιταῖς ὡς ἰκετεύων.

Med. 28:

ὡς δὲ πέτρος ἢ θαλάσσιος

κλύδων ἀκούει νοσητιομένη γίλων.

Hipp. 304:

πρὸς ἰάδ' αὐθαδεστέρα

γίγνον θαλάσσης.

cf. H. f. 1397 *αὐτοῦ γενοίμαν πέτρος ἀμνήμων κακῶν.*

Sodann wird das Meer auch in seiner Unendlichkeit und Gröfse bewundert und dient so H. f. 1078 zur bildlichen Bezeichnung der Gröfse und Menge: *κακῶν πέλαγος*, ein Meer von Uebeln. Hesych. *πέλαγος· πλήθος, βυθός, πλάτος θαλάσσης*. Ebenso erscheint es bei Aeschyl. dreimal vom Unglück (Pr. 746. Suppl. 470. Pers. 433), nicht aber bei Sophocles. Ähnlich ist Hel. 311 *βάθος κακῶν*, wobei ihm ebenfalls Aesch. vorangegangen ist. cf. Pers. 465 und 712 *κακῶν*. und Jon. 923 *θησαυρὸς κακῶν*.

Zu der oben angeführten Anschauung des Meeres in seiner vernichtenden, übermächtigen Erscheinung gehören auch die Bilder mit *κῦμα* und *κλύδων*, ersteres besonders bei Aesch. sehr beliebt. Über dem Armen schlagen die Wogen zusammen: fr. 229

Ὁδὲ γὰρ ὑπερθεῖν κύματος ἄκραν

δυνάμεσθ'. εἴ γὰρ θάλλει πενία.

Ähnlich wird Hec. 118 gesagt, die Woge des Streites schlug zusammen: *πολλῆς δ' ἔριδος ξυνέπαισε κλύδων*. cf. Jon. 60 *πολέμιος κλύδων*, die Woge des Krieges. H. f. 1082:

ὡς δ' ἐν κλύδωνι καὶ φρενῶν ἰαράγματι

πέπτωκα δεινῷ.

Tro. 691: *νικᾷ γὰρ οὐκ θεῶν με δύστηνος κλύδων*. In die Wogen soll Verhafstes versinken und in die Luft fliegen:*** H. f. 650 *κατὰ κυμάτων δ'*

* cf. H. 16. 34: *γλαυκή δὲ σε τίχιτε θάλασσα
πέτραι δ' ἠλίβατοι, οὐ τοι νόος ἐστὶν ἀπηγής.*

** Auch bei den Römern beliebtes Bild cf. Ov. Her. 8. 9 *Surdior ille freto 3, 183 ferocior undis.*

Her. 7. 37 *Te lapis, et montes innataque nivibus altis
Robora, te saevae progenuere ferae,
Aut mare — —*

cf. 10, 192 *Auctores saxa fretumque tui Met. 13, 304 Surdior aequoribus.* Für Horaz erinnere ich an Ep. 17. 54 (*saxa — sudiora c. I 33. 15 fretis acrior Hadriac. c. III, 7. 21 scopulis surdior Icari. III, 9. 23 iracundior Hadria.*

*** cf. Hor. c. I, 26 *Musis amicus tristitiam et metus
tradam protervis in mare Creticum
portare ventis.*

Oft bei Ovid cf. Am. II, 6. 44 *Vota procelloso per mare rapta noto.* cf. 8. 20. I, 4, 11. II, 16. 15 A. A. I, 388. Rem. A. 286 cet.

ἔρροι μηδέ ποτ' ὄφελεν
 θναιῶν δώματα καὶ πόλεις
 ἔλθειν, ἀλλὰ κατ' αἰθέρ' ἄ —
 εἰ πτεροῖσι φορεῖσθω.

Ein Leben, das frei ist von allen Unruhen und Stürmen ist ἄκνυμος βίωτος H. f. 698. Eigentümlich ist der Gebrauch von μετακύμιος. (Hesych. μετακύμιον· τὸ μεταξὺ τῶν κυμάτων.) Alc. 92 εἰ γὰρ μετακύμιος ἄτας, ὃ Παιῶν φανείης. Er soll zwischen die Wogen des Schicksals treten und sie abwehren. Schol. ὡσπερ λέγομεν μεταίχμιον τὸ μεταξὺ τῆς μάχης διάστημα δύο στρατενομένων (l. στρατευμάτων), οὕτω μ. τὸ μεταξὺ τῶν δύο κυμάτων.

Ebenso wie κύμα wird κλύδων gebraucht. M. 361.

ὡς εἰς ἄπορόν σε κλύδωνα θεός,
 Μήδεια, κακῶν ἐπόρευσε.

J. T. 316 ἔγνω κλύδωνα πολεμίων. cf. Jon. 59. Phoen. 859 ἐν κλύδωνι κείμεθα δορός. κλύδων und κύμα verbunden Suppl. 473: κυμάτων ἄτερ πόλιν

σὴν ναυστολήσεις· εἰ δὲ μή, πολὺς κλύδων,
 ἡμῖν τε καὶ σοὶ συμμάχοις τ' ἔσται δορός.

Von Verbis führe ich hier aufser den bereits erwähnten noch an τέγγω, ῥέω und Composita, στάζω, ζέω und Comp. ἐπι — κατακλύζω, συμμίγνυμι, ἀνακίρναμαι, ξυγγέω, πορθμεύω, ἔξιγκμάζω.

Von diesem gebraucht er τέγγω in der Bedeutung erweichen wie Aesch. Pr. 1800 τέγγει γὰρ οὐδέν, οὐδὲ μαλθάσσει κέαρ λιταῖς und Aristoph. Lys. 550 χωρεῖτ' ὄργῃ καὶ μὴ τέγγεσθ'. Hipp. 303 οὔτε γὰρ τότε

λόγοις ἐτέγγεθ' ἦδε νῦν τ' οὐ πείθεται.

ῥέω und Comp. werden oft auf andere gewaltig andringende Bewegungen übertragen und drücken zugleich den Begriff der Fülle aus. Rhes. 290 von der Bewegung des Heeres:

πολλῇ γὰρ ἡχῇ Θρηῆκιος ῥέων στρατὸς
 ἔστειχε.

so J. T. 1437 ῥεῦμα στρατοῦ und ähnlich schon Aesch. und Soph. cf. Pers. 87 μέγαλον ῥεύματι φωτῶν. cet. Ant. 129. Die reiche Fülle bezeichnet er Tro. 994, wo er Troja nennt χρυσῶ ῥέουσαν,* wie Arist. equ. 524 von Cratinos: ὃς πολλῶ ῥέουσας ποτ' ἐπαίνω.

Wenn sich die ganze Natur und ihre Gesetze in ihr Gegenteil umwandeln, dann fließen auch nach einem alten Sprichworte die Flüsse zu ihren Quellen zurück.** Hesych. ἄνω ποταμῶν. παροιμία ἐπὶ τῶν ἐπ' ἐναντία γινομένων. κέχρηται καὶ Αἰσχύλος καὶ Εὐριπίδης. Euripides gebraucht das Bild M. 410:

ἄνω ποταμῶν ἱερῶν χωροῦσι παγαί,
 καὶ δίκαια καὶ πάντα πάλιν στρέφεται.
 ἄνω γὰρ ἄν ῥέοι
 τὰ πράγματα οὕτως.

Suppl. 520

* Verg. Georg II 166 auro plurima fluxit.

** cf. Hor. c. I. 2. 1, 29. 10 quis neget arduis
 pronos relabi posse rivos
 montibus et Tiberim reverti.

Abfließen = vergehen erscheint im fr. 393 *πλούτου δ' ἀπορροέντος*. Wie die Woge wiederholt heranrollt, so bricht von neuem das Geschick herein, das die Götter schicken. H. f. 737 *θεῶν παλίρροος πότιμος*.

El. 1155 *παλίρρους δὲ τάνδ' ὑπάγεται δίκαια
διαδρόμου λέχους.*

ῥεῖν und *ῥεῦμα* vom Flusse der Rede finden sich bei Eur. nicht, wohl aber *εὔρους* fr. 442:

*νῦν εὐρόοισι στόμασι τάλθηθείατα
κλέπτουσι.*

wie *ῥεῖν* von dem reichlichen Zuströmen gebraucht wird, so auch *επιρρεῖν* Med. 1229 *ὄλβου δ' ἐπιρροέντος*. cf. Andr. 349: *κακῶν ἐπιρροάς*.

Vom Brausen der Brandung werden *ῥοθεῖν* und Comp. auf das Brausen der Stimmen einer Menge übertragen. Hec. 553 *λαοὶ δ' ἐπερρόθησαν*. Or. 901 *ἐπερρόθησαν δ' οἱ μὲν ὡς καλῶς λέγοι*. Phoen. 1238 *πάντες δ' ἐπερρόθησαν Ἀργεῖοι τάδε*. Ebenso *ῥόθιον* von dem drohenden Lärme der aufgeregten Menge. Andr. 1096:

κακ τοῦδ' ἐχώρει ῥόθιον ἐν πόλει κακόν.

Auf *κῦμα* werden wir wieder zurückgeführt durch *κατακλύζω*. Or. 342:

κατέκλυσεν δεινῶν πόνων ἐν κύμασι

und Tro. 994, wo von Helena gesagt wird, sie hoffte Troja in die Flut der Verschwendung zu versenken:

*τὴν Φοινυῶν πόλιν
χρυσῶ ῥέουσαν ἤλιπας κατακλύσειν
δαπάναις.*

cf. Tro. 1337 *ἔνοσις ἄπασαν — ἐπικλύσει πόλιν*. (W. *ἐπικλύζει*).

Wer aus den Wogen auftaucht,* rettet sich, so wird *ἐκδῦναι* gebraucht J. T. 602 *κακῶν*. Suppl. 416 *ἐξέδν δίκης*. *ἀνακύπτω* Cycl. 211 *πρὸς αὐτὸν τὸν Ἄ' ἀνακεκύφμεν*, ebenso *ἐκνέω*, durch Schwimmen entkommen. Hipp. 823 *κακῶν — πέλαγος εἰσορῶ τοσοῦτον ὥστε μήποτ' ἐκνεῦσαι πάλιν μήδ' ἐκπερᾶσαι κῦμα τῆσδε συμφορᾶς*, dessen Formen allerdings denen von *ἐκνεύω* gleich sind, (cf. I p. 5), so daß Hipp. 470. Cycl. 577 *ὡς ἐξένευσά μογίς* auch zu diesem Bilde gezogen werden können.

στάζειν erscheint zweimal bildlich, Hipp. 525 sagt er von Eros, er träufle Sehnsucht aus den Augen:

*Ἔρως, ὃ κατ' ὀμμάτων
στάζει πόθον, εἰσάγων γλυκείαν
ψυχᾶς χάριν, οὗς ἐπιστρατεύσῃ.*

Mit einer Vermischung der Sphären (cf. hierüber Lobeck i. Aias) wird im Rhes. 566 gesagt: *κενὸς ψόφος στάζει δι' ὠτων*, der Schall tröpfelt in die Ohren.

Vom kochenden aufwallenden Wasser wird *ζέω* wie bei Aeschylos und Sophocles auf das Aufbrausen der Leidenschaften übertragen. (cf. hierüber Rutherford, zur Geschichte des Attic. in Fleckeis. J. B. XIII Suppl. B. p. 371). Hec. 1055 *θυμῶ ζέοντι*. ib. 583 von hereinbrechendem Unheil: *δεινόν τι πῆμα Πριαμίδαις ἐπέζεσε*. Vom Zorne der Götter: J. T. 987:

* Hor. C. IV, 4. 65 *merses profundo, pulchrior evenit*. cf. C. III, 16. 14.

δεινή τις δρυγή δαιμόνων ἐπέξεσε
τὸ Ταντάλειον σπέρμα.

Den Glanz eines Hauses trübt man wie den Glanz des klaren Wassers durch Beimischung von Schmutz: Suppl. 233:

λαμπρὸν δὲ θολερῶ δῶμα συμμίξας τὸ σόν.

So dient auch *ξυγγέω* (cf. *miscere*) für verwirren: Suppl. 321 *νόμιμά τε πάσης ξυγγέοντας Ἑλλάδος*. cf. Bacch. 330. Hipp. 807 und oft. Ähnlich ist *σύγχυσις δόμων* Andr. 941. Dagegen hat nur Eur. *ἀνακίρναμαι φιλίας* in der Bedeutung von Fr. knüpfen: Hipp. 254:

χεῖν γὰρ μετρίας εἰς ἀλλήλους
φιλίας θνητοὺς ἀνακίρνασθαι,
καὶ μὴ πρὸς ἄκρον μυελὸν ψυχῆς. —

ἐξικμάζω von *ικμάς* (Hesych. *νοτίς, ὑγρασία, ὑγρότης, ὑγρὰ σιαγών. ἱκμάσαι· ἐφορμῆσαι.*) findet sich Andr. 399 *τὸ δ' ἐν ποσὶν οὐκ ἐξικμάζω*. (schol. *δακρύω, ἀναζητῶ, ἐρευνῶ, ἀπὸ τῶν θλιβόντων ἢ μεταφορά.*) Hermann: quasi exprimendo summam rei colligere. Aus Homer* stammt Hipp. 803:

λύπη παχνοθεῖσ' ἢ ἀπὸ συμφορᾶς ἴνος;

cf. Aesch. Cho. 83: *κρυφαίοις πένθεσιν παχνομένη*. Zum Schluss sei hier noch *πορθμεύω* angeführt, das bei Eur. beliebt ist, bei Sophocles fehlt und bei Aeschylus nur an einer Stelle (Cho. 685.) bildlich gebraucht wird. J. T. 266:

ἄκροισι δακτύλοισι πορθμεύων ἴχνος = auf den Fußspitzen rückwärts gehen. cf. 936 *ἐπόρθμευσας πόδα*. ib. 1435 *ποῖ διωγμὸν τόνδε πορθμεύεις*; wohin lenkst du deinen Schritt zur Verfolgung? Or. 1032: *εἰς δάκρυα πορθμεύουσ' ὑπόμνησιν κακῶν*: Die Erinnerung an das Lied zu Thränen überführen = steigern. Von Sternen: J. A. 6: *τίς ἀστὴρ — ὅδε πορθμεύει*; geht über den Himmel hin? In dieser allgemeinen Bedeutung erscheint es noch an andern Stellen.

VI. Die Luft.

Dafs Sturm und Wind in den Bildern und Gleichnissen der Dichter eines seefahrenden Volkes eine große Rolle spielen müssen, ist natürlich, da ja fast nichts größeren Einflufs hat auf Glück und Unglück des Einzelnen wie der Gesamtheit. So erscheinen sie nicht nur bei Euripides, sondern auch bei andern griechischen Dichtern und nicht weniger bei den Römern häufig auf Glück und Unglück übertragen, indem jedoch meist die gefährliche Seite hervorgehoben wird. Wie der Seemann sich guten Fahrwind erfleht und den Sturm fürchtet, wie er sich vor ihm in den sichern Hafen flüchtet, um nach dem Sturme mit gutem Winde die Fahrt fortzusetzen, auf der er nie vor dem Umschlage des Wetters sicher ist, so wechselt auch im Leben des Menschen Glück und Unglück, und immer muß der Mensch fürchten, dafs ihn auf der Fahrt des Lebens die Stürme des Unglücks überfallen: glücklich wer den Hafen erreicht hat:

* XVII, 112: *τοῦ δ' ἐν γρεσὶν ἄλιμον ἦτορ παχνοῦται.*

Bacch. 902 *εὐδαίμων μὲν ὅς ἐκ θαλάσσης
ἔφυγε κῦμα, λιμένα δ' ἔκλιχεν·
εὐδαίμων δ' ὅς ὑπερθε μόχθων
ἔγένεθ'.*

Jeder soll (so rät sich Hecuba selbst) sein Lebensschiff auf der Meeresbahn segeln lassen und sich hüten, es gegen den Andrang der Wogen zu seinem Unglück zu steuern: Tro. 102

*πλεῖ κατὰ πορθμόν, πλεῖ κατὰ δαίμονα,
μηδὲ προσίστη προῦραν βιότου
πρὸς κῦμα, πλέουσα τύχαισιν.*

Wie der Seemann den Umschlag des Wetters und die Veränderung des Windes, so hat Jeder den Umschlag des Glückes in Unglück zu befürchten: so hat Clytaemnestra zuerst glücklich ihren Plan ausgeführt und Agamemnon ermordet, da wandte sich der Wind, und sie selbst fand den Tod. El. 1041:

μετάτροποι πνέουσι αὔραι δόμων.

Andromache dagegen vermochte sich aus dem wilden Sturme in den stillen Hafen zu retten. Andr. 739:

*χείματος γὰρ ἀγρίου
τυχοῦσα λιμένας ἤλθεσ εἰς εὐηνέμους.*

So erscheint *χειμων* und *χειμάζομαι* bei den Tragikern ganz gewöhnlich auf Unglück übertragen, aus Eur. führe ich noch an: Hipp. 315: *ἄλλη δ' ἐν τύχη χειμάζομαι.*

Jon. 966: *δόμων σου ὄλβος ὡς χειμάζεται.* cf. fr. 775. 58.

Suppl. 268: *πόλις δὲ πρὸς πόλιν
ἔπιηξε χειμασθεῖσα.*

Im Sturme des Unglücks schwankt das Staatsschiff auf dunkler See: Rhes. 256:

*διαν ἧ
δυσάλιον ἐν πελάγει
καὶ σαλεύη πόλις.*

Mit einem solchen Sturmwinde (*ἐξώστης*), der das Schiff des Staates vom rechten Wege abtreibt und heftig wehend die Segel des Staates zerbricht, wird Ares verglichen: Rhes. 322:

*ἠνίκ' ἐξώστης Ἄρης
ἔθρανε λαίφη τῆσδε γῆς μέγα πνέων.*

Ähnlich wird Parthenopaeus bei seinem Angriffe auf die Stadt mit einem Wirbelwinde verglichen. Phoen. 1162:

τυφῶς πύλαισιν ὡς τις ἐμπεσών.

Aus einem Scholion zu Aristoph. ran. 474, wo unter anderm *μελανοκάρδιος πέτρα* verspottet wurde, erfahren wir, daß er auch von „bluttröpfelnden Thränenstürmen“ sprach:

*ὀμμάτων δ' ἄπο
αἰμοσταγεῖς πρησιτήρες ῥέουσονται κάτω.*

Hesych. *πρησιτήρ· σφοδρὸς ἄνεμος.* — ἧ πῦρ ἀπὸ τοῦ οὐρανοῦ.

Wind und Zeit werden fr. 307 mit einander verglichen. Wie der Wind die Fahrt der schnellen Schiffe über die Meerestiefe lenkt, so die Zeit das Glück der Menschen, sie stürzt das Erhabene in den Staub und erhebt das Geringe:

Θοαῖσι μὲν ναυσὶ πόρον πνοαὶ κατὰ
βένθος ἄλιον ἰθύνουσιν· τύχας δὲ θνητῶν
τὸ μὲν μέγ' εἰς οὐδὲν ὁ πολλὸς χρόνος
μεθίστησι, τὸ δὲ μείον αὐξῶν.

Glück und Unglück wechselt, je nachdem die Winde sich drehen, der günstige Fahrwind rettet aus den Gefahren: fr. 152:

τῶν ποτε λαμπρῶν
νεύει βίσιος, νεύει δὲ τύχα
κατὰ πνεῦμ' ἀνέμων.

Jon. 1504: ἐλισσόμεσθ' ἐκείθεν
ἐνθάδε δυστυχίαισιν
εὐτυχίαις τε πάλιν,
μεθίσταται δὲ πνεύματα.
μενέτω· τὰ πάροιθεν ἄλις κακά· νῦν δ'
ἐγένετό τις οὐρος ἐκ κακῶν.

So vom Umschlage des Windes d. h. von Glück und Gunst Herc. f. 215 ὅταν θεός σοι πνεῦμα μεταβαλῶν τύχη. οὐριος ib. 95 γένοιτο οὐριος δρόμος —

ἐκ τῶν παρόντων τῶνδ' ἐμοὶ καὶ σοὶ κακῶν.

und Heracl. 822 οὐριος φόνος. Antigone will ihren Vater geleiten wie ein guter Fahrwind den Schiffer:

Phoen. 1715: πομπίμαν ἔχων ἔμ', ὥστε ναυσίπομπον αὔραν. αὔρα vom Sturme der Leidenschaft: Hipp. 165 (Chor):

δι' ἐμᾶς ἤξεν ποτε νηδύος ἄδ' αὔρα.

(nämlich κατὰ δύστανος ἀμαχανία ὠδίνων τε καὶ ἀφροσύνης).

Wie nicht immer die Winde stark wehen, so lässt auch das Unglück nach: H. f. 101:

κάμνουσι γὰρ τοι καὶ βροτῶν αἱ συμφοραὶ
καὶ πνεύματ' ἀνέμων οὐκ αἰεὶ ῥόμην ἔχει.

Jeder fürchtet den günstigen Wind zu verlieren, d. h. die Gunst des Glückes: Suppl. 552:

τρυφᾷ δ' ὁ δαίμων· πρὸς τε γὰρ τοῦ δυστυχοῦς,
ὡς εὐτυχίῃ, αἶμιος γεραίρεται,
ὃ τ' ὀλβίος νιν πνεῦμα δειμαίνων λιπεῖν
ὑψηλὸν αἶρει.

Wie οὐρος erscheint πνεῦμα als das treibende Element, der Beweggrund J. T. 1317:

αἱ πνεῦμα συμφορᾶς κειτημένη;

cf. J. A. 760 ὅταν θεοῦ

μαντόσσυνοι πνεύσωσ' ἀνάγκαι.

Wie oben von Ares gesagt wurde μέγα πνέων, so gehen von Aphrodite πνοαὶ — φίλαι aus. J. A. 69. cf. Lyssa H. f. 862 (κεραυνοῦ τ' οἰοίτορος) ὠδῖνας πνέων. ἐπιπνέω erscheint Phoen. 792 στρατὸν Ἀργείων ἐπιπνεύσας αἵμαι Θήβας. = antreiben zum Angriff gegen Theben. ib. 797:

Ἀργείοις ἐπιπνεύσας Σπαρτιῶν γένναν.

ἐκπνέω ausathmen, wird übertragen vom Winde, der ausgetobt hat, auf das Volk: Or. 698:

εἰ δ' ἡσύχως τις αὐτὸς ἐντείνοντι μὲν
χαλῶν ὑπέικοι, καιρὸν εὐλαβούμενος,
ἴσως ἂν ἐκπνεύσει· ὅταν δ' ἀνῆ πνοᾶς
τύχοις ἂν αὐτοῦ ῥαδίως ὅσον θέλεις.

cf. Bacch. 620. Phoen. 876 *θυμόν, ἀράς* = ausstossen.

Eine andere Anschauung, nämlich die der Schnelligkeit (cf. Phoen. *Ζεφύρον — ἱππεύσαντας ἐν οὐρανῷ* (Hor. C. IV. 4. 43 *equitavit*), der Flüchtigkeit, Leichtigkeit liegt einer Reihe anderer Übertragungen zu Grunde, so sind die Füße des Achilles windschnell:

J. A. 206: *ἰσάνεμόν τε ποδοῖν.* cf. Phoen. 164.

Bacch. 873: *μόχθοις τ' ὠκυδρομοῖς τ' ἀέλ-
λαις θρώσκη πεδίον.*

Hel. 1314: *κοῦραι ἀελλόποδες.*

Ihnen überläßt man alles, was man verächtlich fortwünscht:

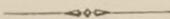
Tro. 434 *ἀνέμοις φέρεσθαι παραδίδομι.*

ib. 469 *δῶ θεοῖς αὔραις φέρεσθαι.*

wie wir schon oben bei den Wogen des Meeres gesehen haben. (Herc. f. 650).

Was zu Wind gemacht, verflüchtigt wird, wird vernichtet. Hel. 32. (Hera) *ἐξηγέμωσε τᾶμ' Ἀλεξάνδρω λέχη.* anders Andr. 938: *μωρία ἐξηγεμώθην.* = aufgeblasen werden. Hesych. *ἐξανεμοῦσθαι· ἐπαίρεσθαι. ἢ ξηραίνεσθαι. ἢ μετεωρίζεσθαι.*

(Fortsetzung folgt.)



Schul-Nachrichten.

A. Lehrverfassung.

Der im vorigen Programm veröffentlichte Lehrplan, welchen das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium unterm 28. März v. J. genehmigt hatte, erfuhr durch die von dem Herrn Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten inzwischen erlassenen allgemeinen Bestimmungen rücksichtlich des

Französischen

folgende Abänderung:

Quinta. 4 St. Plötz, kurzgefaßte systematische Grammatik §§ 1—33 Lautlehre. § 34 Hilfs-
verben. § 35 Einteilung der Verben. § 36 Bildung und Endungen der einfachen Formen. § 37
I. Konj. § 38 Die zusammengesetzten Formen im Activ. § 39 Verb. in der Frageform. § 40 Verb.
in der Verneinung. § 42 II. Konj. (ausgenommen 1—4). § 43 II. Konj. mit Stammerweiterung (aus-
genommen 1 — 3). § 54 Artikel 1 — 2. § 56 Plural der Subst. Hauptregel und 1 a, 2 — 4.
§ 57 Deklination (mit Ausnahme des Teilungsartikels). § 58 Femininum der Adj. Hauptregel, 1, 4 a,
5 d. § 59 Plural der Adj. Hauptregel. § 60 Steigerung der Adj. § 62 Adverb. (Haupt-
regel und die unregelmäß. Adv. nebst Steigerung). § 63 Grundzahlen. § 64 Ordnungszahlen
und Zahladverbien. § 67, a. Possessiva. § 68, a. 1 Demonstrat. § 69, a u. b, 1 Interrogativa.
§ 75, 1 — 2; 6 Wortstellung. § 76, 1 — 5 Das Wichtigste aus der Inversion. § 83, 4 „Als“
nach plus und moins. § 108 Grundzahl statt Ordnungszahl, eingeübt nach Plötz, methodisches
Lehr- und Übungsbuch in den entsprechenden Paragraphen. Alle 14 Tage ein Extemporale.
— **Quarta.** 5 St. Plötz, kurzgefaßte systematische Grammatik § 38 Passiv. § 41 A u. B Verben
auf cer, ger, yer. § 42 (Ende) über die Frageform. § 44 IV. Konj. § 47 u. 48 unregelmäßige
Verba der I. u. II. Konj. § 49 III. Konj. und unregelmäßige Verba. § 50 unregelmäßige Verba
der IV. Konj. § 52, 5 Reflexiva. § 54, 3 Teilungsartikel. § 57 Deklination des Teilungsartikels.
§ 66, a, b Pronoms pers. dazu § 109 B, 9 über das Pron. pers. absolu. § 67, b Pron. poss. disj.
§ 68, 2—3 même, tel, celui etc. § 69, 2—4 Interrogat. § 70, 1 Relativ. § 71 Indéfinis. § 77,
1 Inversion. § 83, 10 Appositiver Gen. 13 Gen. der Quantität. § 100, 1 — 4 Part. passé.
§ 102, 5 Apposition; 9 la plupart u. bien. § 103, 1 — 2 Stellung und Wiederholung des
Artikels. § 107, 6 — 7 Negation ne (ohne pas); 11 ne-que. 109 B Pron. absolutus. § 113, 6
Interpunktion vor dem Relativ, eingeübt nach Plötz, methodisches Lehr- und Übungsbuch in
den entsprechenden Paragraphen. Alle 3 Wochen 2 Extemporalien. — **Unter-Tertia.** 2 St. Plötz,
kurzgefaßte systematische Grammatik. § 41, C Verben der 1. Konj. mit e resp. é in der
vorletzten Silbe. § 42, 1—4; 43, 1—3; 45, 1—2; 47—50 unregelmäß. Verba. § 51 Repetition
der unregelmäß. Verba. § 52, 1—3 Gebrauch von avoir u. être. § 53 il faut. § 55 A—C. (Anmer-
kungen ausg.) Geschlecht der Subst. § 56, 1 e u. 5 Plural der Subst. § 61 Ursprüngl. Adverbien.
§ 65 Teil-, Sammel-, Verhältniszahlen. § 73, B, C Konjunktionen mit dem Subjonct. § 74 Inter-
jektionen. § 80, 1 Übereinstimmung des Präd. mit dem Subjekt. § 81, 1 Adj. in Übereinstim-
mung mit dem Subst. § 82, 1 Verben c. accus. abweichend vom Deutschen; 3 Prädikativer

Accus. 4 Accus. der Zeit. § 92, 1 — 4 u. 6 Subjonct. § 93 Subjonct. in Relativsätzen. Im zweiten Semester Lektüre von *Histoire de Charles XII par Voltaire*. Alle 14 Tage ein Extemporale oder ein Exercitium. — **Ober-Tertia.** 2 St. Plötz, kurzgefaßte systematische Grammatik § 51 Repetition der unregelmäßigen V. § 52, 4 Gebrauch von avoir und être; 5 Verbes pronominaux, die im Deutschen nicht reflexiv sind. § 53 Unpersönl. Verben. § 55 Geschlecht der Subst. Anmerkungen zu A. D: Doppeltes Geschlecht. § 56, 6. Plural der zusammengesetzten Subst. 7 Subst. mit doppelter Bedeutung im Plural; 8 Pluralia tantum. § 58 Femininum der Adj. Anmerk. der Hauptregel. 2 — 3; 4 b; 5 a — c; e — f; 6 — 7. § 59, 1 — 3 Unregelm. Plural der Adj. § 62, 1 — 7 Unregelmäß. Bildung der Adverbien. Adverbiale Redensarten. § 72 Praepositionen. § 73 Konjunktionen. § 75 Regelmäßige Wortstellung 3 — 5; 7 — 9. § 76 Inversion im Frage- und Ausrufesatz. § 77 Inversion in andern Sätzen 2, 3 a u. b; 4 — 5. § 79 Hervorhebung und Umschreibung. § 87 — 89, 2 Lehre von den Zeiten. § 90 Indikativ in der indirekten Rede und Frage. § 92 Abschluß der Lehre vom Subjonct, speziell die Anmerkungen sowie 5 u. 7. Dazu § 107, 8 (douter, nier etc.) § 115, 2—3: que statt anderer Konjunktionen. § 95 Inf. ohne Praep.; 3; und von 5: sans, pour, après ohne Anmerk., § 97, 3 u. 4 Inf. mit de. § 94 Consecutio temporum. Alle 3 Wochen ein Extemporale oder Exercitium. Die Lektüre der *Histoire de Charles XII par Voltaire* wird in je einer Stunde wöchentlich fortgesetzt. — **Unter-Secunda.** 2 St. Plötz, kurzgefaßte systematische Grammatik § 80, 2 Ende: Übereinstimmung des Prädikats mit dem Subjekt. § 81, 2 Ende: Adj. in Übereinstimmung mit dem Subst. § 82 Accusativ. 2. (faire, laisser etc.); 5 — 7 Accusativ des Wertes, Preises, Gewichtes; Absoluter Accusativ. § 83 Genitiv und Praep. de 1 — 3; 5 — 12. § 84 Dativ und Praep. à. § 85 Verben mit verschiedenen Konstr. § 86 Praepositionen. § 89, 2 a Ende: Futur und Conditionel. § 91 Subjonct. im Hauptsatze. § 95 Der reine Infinitiv 1—2; 4—6. § 96 Inf. mit à. § 97 Inf. mit de 1 — 2; 5. § 98 Inf. mit de u. à. § 99 Partic. des Praesens; Verbaladjektiv und Gerundium. § 100, 5—9. Partic. passé. § 105 Stellung des Adj. Alle 3 Wochen ein Extemporale oder Exercitium. — Die Lektüre der *Histoire de Charles XII par Voltaire* wird in einer Stunde wöchentlich beendet. — **Ober-Secunda.** 2 St. Plötz, kurzgefaßte systematische Grammatik § 101 Bestimmter Artikel bei Eigennamen. § 102, 1 — 4; 5 c — 9; 11 — 12: Bestimmter Artikel bei Gattungsnamen. § 103 Anmerk. zu den Regeln 1 und 2; Regel 3 — Ende: Stellung und Wiederholung des Artikels. § 104 Unbestimmter Artikel. § 106 Steigerung. § 107, 1 — 5 Anmerk. zu 7; Regeln 9 u. 10; Anmerk. zu 11: Adverbien. § 109 Pron. pers. § 110 Pron. poss. § 111 Pron. démonstr. § 112 Pron. interrog. § 113 Pron. relat. 1 — 5. § 114 Adj. et Pronoms indéf. § 115, 1 Konjunktion. § 116 Si, quand, lorsque, parce que, puisque, pendant que, tandis que, comme. Für die Lektüre kommen in Betracht: Rollin, *histoire de la seconde guerre punique* und Michaud, *histoire de la première croisade*. — **Prima.** 2 St. Zusammenfassende grammatische Wiederholungen gelegentlich der alle 3 Wochen in einer Stunde zu schreibenden Extemporalien. — Für die Lektüre sind bestimmt: Ausgewählte Dramen von Corneille (*Le Cid*, *Horace*) — Molière (*L'Avare*, *Le Bourgeois gentilhomme*, *Le Misanthrope*) — Racine (*Andromaque*, *Athalie*) — Montesquieu, *Considérations sur les causes de la grandeur des Romains et de leur décadence* — Mignet, *histoire de la révolution française*. — Übungen im mündlichen Gebrauch der französischen Sprache im Anschluß an die Lektüre.

Behufs sicherer Gewöhnung des Ohres an das fremde Idiom und gleichzeitiger Befestigung in der Orthographie sind in den mittleren Klassen von Zeit zu Zeit statt der Extemporalien französische Diktate niederzuschreiben und von dem Lehrer zu korrigieren.

In den übrigen Unterrichtsgegenständen sind die Lehrverfassung und die Pensa der einzelnen Klassen dieselben geblieben, so dafs es bei dem beschränkten Raum genügen wird, wenn wir im folgenden nur die in der Sekunda und Prima bearbeiteten Themata der Aufsätze mitteilen.

a. Themata der deutschen Aufsätze.

IO: 1. a. Sollen wir uns, wie Horaz empfiehlt, mit einem mittleren Lebenslose bescheiden? b. Keine Tüchtigkeit ohne Tapferkeit. 2. a. (Klassenaufsatz.) Was machte die Römer zu einem weltgeschichtlich bedeutenden Volke? b. Charakteristik einer der handelnden Personen in Goethe's Iphigenia. 3. Metrische Arbeit über ein freigewähltes Thema. 4. a. (Klassenaufsatz.) Die Worte des Chors: „Noch niemand entfloh dem verhängten Geschick, Und wer sich vermifst, es klüglich zu wenden, Der muß es selber erbauend vollenden“ als Grundgedanke in Schillers Braut von Messina. b. *Ὁ μὴ δαρείς ἄνθρωπος οὐ παιδίσται.* 5. Luthers Bedeutung für die deutsche Litteratur. 6. a. (Klassenaufsatz.) Wer ist ein gebildeter Mensch? b. Wodurch ward das Latein die allgemeine Gelehrtensprache? 7. Der deutsche Soldat in Lessings „Minna von Barnhelm.“ 8. (Klassenaufsatz.) Wie beantwortet Lessing die Frage, warum der Bildhauer den Laokoon nicht schreiend darstellt? (Dr. Gutsche.)

IM: 1. Isabella in der Braut von Messina und Jokaste im König Oedipus. 2. Mein Lebenslauf. 3. Not entwickelt Kraft. (Klassenaufsatz.) 4. Selbstgewähltes Thema aus der Privatlektüre. 5. Die Worte des Chors: „Noch niemand entfloh dem verhängten Geschick; Und wer sich vermifst, es klüglich zu wenden, Der muß es selber erbauend vollenden“ als Grundidee in Schillers Braut von Messina. (Klassenaufsatz.) 6. Warum treten Tiere in der Fabel auf? (Nach Lessing.) 7. (Klassenaufsatz.) a. Inwiefern ist der Zustand des deutschen Theaters, den Schiller in dem Gedichte an Göthe schildert: „Erweitert ist jetzt des Theaters Enge, In seinem Raume drängt sich eine Welt; Nicht mehr der Worte rednerisch Gepränge, Nur der Natur getreues Bild gefällt; Verbannet ist der Sitten falsche Strenge, Und menschlich handelt, menschlich fühlt der Held; Die Leidenschaft erhebt die freien Töne, Und in der Wahrheit findet man das Schöne“ dem Verdienste Lessings zuzuschreiben. b. Unterschied der Handlung in der Aesopischen Fabel und im Drama. 8. Der Dichter unser bester Lehrer und Freund. 9. (Klassenaufsatz.) Wie verhält sich Platos Ausspruch: „*Τὸ θαυμάζειν ἀρχὴ τῆς φιλοσοφίας*“ zu dem des Horaz: „*Nil admirari*“. (1 — 5 Direktor Dr. Carnuth, 6 — 9 Dr. Magdeburg.)

O-II: 1. a. Schule und Leben. b. Charakteristik Egmonts. 2. Wie stellt Schiller Frankreichs Zustände, Land und Leute in seiner Jungfrau von Orleans dar? (Klassenaufsatz.) 3. Ein Tag aus den Ferien. 4. Inwiefern nennt Göthe mit Recht Lessings Minna von Barnhelm die wahrste Ausgeburt des siebenjährigen Krieges von vollkommen norddeutschem Nationalgehalt? (Klassenaufsatz.) 5. Insel und Stadt der Phäaken und der Palast des Alkinoos nach Homer, Odyssee VI. 6. Welchen Einfluß hat die Gründung von Städten auf die Entwicklung der Menschheit gehabt? (Klassenaufsatz.) 7. Die Hegelingen am Hofe Hagens von Irland nach Gudrun. 8. (Klassenaufsatz.) Der Mensch ist manchmal seines Schicksals Meister. (1—4 Dr. Magdeburg, 5—8 Dr. Prahl.)

U-II O: 1. Unterschied zwischen Ballade und Romanze entwickelt aus einer Vergleichung von Goethes Erbkönig und Fischer mit Schillers Taucher. 2. (Klassenaufsatz.) Was verdankt die Entwicklung der menschlichen Cultur dem städtischen Leben? 3. Ein Tag aus meinen Ferien. 4. (Klassenaufsatz.) Beschreibung der Stadt und ihrer Umgegend in Goethes Hermann und Dorothea. 5. Exposition von Schillers Maria Stuart. 6. (Klassenaufsatz.) Lage der Maria Stuart am Anfange und am Ende des 3. Aktes. 7. Der Anblick der Natur ist für den Menschen zugleich demütigend und erhebend. 8. (Klassenaufsatz.) Die Vorfabel von Schillers Tell. (Dr. Magdeburg.)

U-II M: 1. Deutschland, das Herz von Europa. 2. (Klassenaufsatz.) Tragischer Konflikt und Peripetie in der Jungfrau von Orleans. 3. Exposition von Schillers Tell. 4. (Klassenaufsatz.) Gertrud und Hedwig. 5. Worin hat die Anhänglichkeit der Menschen an die Heimat ihren Grund? 6. (Klassenaufsatz.) Wohlthätig ist des Feuers Macht, Wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht; Und was er bildet, was er schafft, Das dankt er dieser Himmelskraft. 7. Wallensteins Soldaten. 8. (Klassenaufsatz.) Inwiefern nennt Schiller mit Recht die Ordnung eine heilige, segensreiche Himmelstochter? (Dr. Prahl.)

b. Themata der lateinischen Aufsätze.

IO: 1 a. De causa Verrina. b. De caede procorum Penelopae. 2 a. De C. Marii moribus et rebus gestis. b. Potest ex casa magnus vir exire; virtus omni loco nascitur. (Klassenaufsatz.) 3. Carminis Horatiani quod est de laudibus Drusi argumentum cum graviorum quarundam rerum

enarratione. 4. (Klassenaufsatz.) De patriciorum et plebeiorum in re publica Romana usque ad leges Licinias certaminibus. 5 a. De Ulixis erroribus. b. Qualem Hectorem Trojanum Homerus finxerit. 6. (Klassenaufsatz.) Quibus causis factum esse videatur, ut Romanorum mores ab antiqua virtute degenerarent? 7. Alexander Macedonum et Karolus Francorum reges qui Magni sunt appellati inter se comparantur. 8. (Klassenaufsatz.) Quae in bello Peloponnesio partes fuerint Alcibiadis. (Professor Dr. Röper).

IM: 1. Oedipodis regis fabulae Sophocleae argumentum enarratur. 2. Horatius ruris amator. (Klassenaufsatz.) 3. Vetus illa de mure rustico et urbano fabula breviter narratur et quid doceat exponitur. 4. De Romanorum bellis adversus Tarquinius gestis. (Klassenaufsatz.) 5. Quid Horatius atque alii quidam scriptores de paupertate dixerint. 6. Quibus de causis Horatius Caesaris Octaviani, contra quem cum Bruto ad Philippos armatus steterit, postea factus est laudator? (Klassenaufsatz.) 7. Utra vita praestabilior, Tithoni an Achillis? 8. (Klassenaufsatz.) Quibus in rebus homines saepe vitae felicitatem ponant, Horatio maxime et Cicerone (Tusc. V) ducibus demonstratur. (Professor Dr. Kreutz).

O II: 1. De bello, quod Caesar cum Ariovisto gessit. 2. Solonis illud neminem ante mortem beatum esse praedicandum exemplis nonnullis comprobatur. (Klassenaufsatz.) 3. De Arione (nach Herodot). 4. De Philemone et Baucide (nach Ovid). (Professor Dr. Roeper).

B. Aufgaben der Abiturienten.

1. Michaelis 1883.

Deutscher Aufsatz: IM und O. Was verdankt das deutsche Volk seinem Luther?

Lateinischer Aufsatz: IM. Horatius Maccenatis amicus. IO. Quid debuerit populus Atheniensis Pericli.

Griechische Übersetzung: IM und O. Thueyd. I, 128, 3 — 130. Der Verrat des Pausanias.

Mathematische Aufgaben: IM. 1. Zur Konstruktion eines Dreiecks ABC ist gegeben die Grundlinie $AB = c$, die Differenz der Quadrate der beiden anderen Seiten $BC^2 - AC^2 = d^2$, die Linie, welche von der Ecke A nach der Mitte der Seite BC gezogen ist $= ta$. — 2. Es soll der Inhalt und die Oberfläche desjenigen Rotationskörpers bestimmt werden, welcher durch Umdrehung eines regulären Sechsecks um eine seiner Seiten entsteht. Die Seite des Sechsecks sei $= a$. — 3. Unter einem Elevationswinkel von 60° soll ein 785 m weit entfernter Punkt beschossen werden; a. welche Anfangsgeschwindigkeit mußte das Geschofs haben? b. welches ist die größte Höhe, bis zu welcher es emporsteigt? Die zur Berechnung erforderlichen Formeln sind abzuleiten. — 4. Es sollen die Gleichungen $x^2 - xy + y^2 = 2a$ und $(x+y)\sqrt{xy} = b$ aufgelöst werden. — IO. 1. In einem Rechteck kennt man die Summe zweier zusammenstoßender Seiten $= s$ und das Perpendikel aus einer Ecke auf die Diagonale. Das Rechteck ist zu konstruieren. — 2. Durch einen Punkt, der durch die rechtwinkligen Koordinaten $x = 5$ und $y = 7$ bestimmt ist, geht eine gerade Linie, welche die Abscissenlinie unter einem Winkel von 40° schneidet; man soll die Gleichung einer Linie finden, die auf dieser in dem gegebenen Punkte senkrecht steht. — 3. Die Höhe eines Tetraeders ist $= 5$ cm gegeben; wie groß ist die Oberfläche und der Inhalt einer in das Tetraeder eingeschriebenen Kugel? — 4. Welche lineare Größe besitzt das Bild einer 8 cm langen leuchtenden Linie, welche sich vor einem Hohlspiegel von 9 cm Brennweite in einer Entfernung von 24 cm befindet? Höhe $\frac{1}{3}$ cm.

2. Ostern 1884.

Deutscher Aufsatz: IO. Mit welchem Rechte konnte Niebuhr sagen: Griechenland ist das Deutschland des Altertums? — IM. Inwiefern beginnt mit Friedrich dem Großen und Lessing für Deutschland eine neue Zeit?

Lateinischer Aufsatz: IO. Antigona Sophocleae argumentum. — IM. Cuius lyrae Horatii Musa potens fuerit.

Griechische Übersetzung: I O und M. Thueyd. VII, 78 und 79, 3. Das Heer der Athener verläßt Syrakus und tritt den Marsch in das Innere der Insel an.

Mathematische Aufgaben: I O. In einem Trapez stehen die beiden parallelen Seiten auf einer der nicht parallelen senkrecht, und in dem rechtwinkligen Dreieck, das durch eine Diagonale gebildet wird, ist das Rechteck aus den Katheten gleich dem Quadrat der Differenz derselben und die Summe der Diagonale und des Lotes, das auf sie aus der Spitze des rechten Winkels gefällt wird, gleich einer Linie α . Wenn nun noch die Summe der nicht in dem rechtwinkligen Dreieck liegenden Seiten des Trapezes bekannt ist, wie konstruiert man das Trapez? — 2. Es sollen die Gleichungen $x\sqrt{xy + y^2} = 18$ und $y\sqrt{xy + x^2} = 9$ aufgelöst werden. — 3. In einer dreiseitigen Pyramide kennt man die drei in einer Ecke zusammenstossenden Kanten α, β, γ und die drei ebenen Winkel, die von ihnen gebildet werden, a, b, c . Wie groß ist der Inhalt der Pyramide? — 4. Wie verhalten sich die Tonhöhen zweier Saiten, von denen bei sonst gleichen Verhältnissen die eine die Länge 32 cm und die Breite 2 mm, die andere die Länge 64 cm und die Breite 1,5 mm hat? Und welchen Ton giebt die zweite an, wenn der der ersteren c' (= 264 Schwingungen) ist? (Kurze Ableitung der Formel). — I M. 1. Ein Dreieck zu konstruieren aus einer Seite a , der Summe der beiden anderen Seiten $b + c$ und dem Radius des eingeschriebenen Kreises ρ . — 2. Wie bestimmt man den Radius der Grundfläche eines geraden Kegels, welcher denselben Inhalt und dieselbe Höhe wie ein Kugelsegment von der Höhe h hat? Wie läßt sich der gefundene Ausdruck konstruieren? Der Radius der Kugel werde durch r bezeichnet. — 3. Ein Dreieck zu berechnen aus der Differenz zweier Seiten $a - b = d$, der Differenz der den Seiten gegenüberliegenden Winkel $A - B = \delta$, dem Radius des eingeschriebenen Kreises ρ . Zahlenbeispiel: $d = 26$, $\delta = 14^\circ 15'$, $\rho = 52$. — 4. Wie groß ist die Centrifugalkraft am Äquator des Jupiter und wie groß die Beschleunigung daselbst a. ohne, b. mit Berücksichtigung der Centrifugalkraft. Sein Radius am Äquator beträgt 71508300 m, während der Durchmesser der Erde gleich 12755000 m ist. Er dreht sich in 9 Stunden 55 Minuten 26,56 Sekunden einmal um seine Axe, seine Masse ist 346,6 mal größer als diejenige der Erde. ($g = 9,81$ m).

C. Statistisches.

1. Lehrer.

Den gegenwärtigen Bestand des Lehrerkollegiums ergibt die tabellarische Übersicht über die Verteilung der Lehrstunden auf der zweiten Seite dieses Programms.

2. Schüler.

Das Sommersemester wurde am 5. April mit 15 Gymnasialklassen eröffnet; es befanden sich während desselben in I O. 26, in I M. 25, in O-II. 31, in U-II O. 38, in U-II M. 23, in O-III O. 25, in O-III M. 38, in U-III O. 29, in U-III M. 24, in IV O. 22, in IV M. 30, in V O. 34, in V M. 33, in VI O. 33, in VI M. 30, zusammen in der ganzen Anstalt 441 Schüler. Unter diesen waren Einheimische 344, Auswärtige 97. Ganz von der Zahlung des Schulgeldes befreit waren 34, Immunes 9 Schüler. Der Konfession nach waren: evangelisch 332, katholisch 51, mosaïsch 58; unter 14 Jahren 229; neu aufgenommen wurden 56.

Während des Wintersemesters, welches am 15. Oktober begann, besuchten die I O. 18, I M. 25, O-II. 40, U-II O. 30, U-II M. 36, O-III O. 33, O-III M. 16, U-III O. 34, U-III M. 21, IV O. 31, IV M. 25, V O. 41, V M. 25, VI O. 35, VI M. 28, zusammen 438 Schüler. Von diesen waren Einheimische 342, Auswärtige 96; Freischüler 34, Immunes 8; evangelisch 329, katholisch 49, mosaïsch 60; unter 14 Jahren 233; neu aufgenommen 38.

Am Schluss des Wintersemesters befinden sich in:

I O.	I M.	O-II.	U-II O.	U-II M.	O-III O.	O-III M.	U-III O.	U-III M.	IV O.	IV M.	VO.	VM.	VIO.	VIM.
17.	24.	39.	28.	35.	29.	16.	32.	21.	30.	26.	41.	24.	35.	28.

zusammen 425 Schüler.

3. Verwaltung unserer Stiftungen.

Aus den dem Gymnasium gehörigen und von ihm verwalteten Stiftungen sind im laufenden Jahre 2823 *M.* zur Verwendung gekommen und zwar:

a. an würdige und bedürftige Schüler verteilt	636 <i>M.</i>
b. Viatica und Stipendien für Studierende, die unserm Gymnasium ihre Schulbildung verdanken	1765 <i>M.</i>
c. zur Vermehrung der Bibliothek (Zuschufs zu dem Etattitel v. 600 <i>M.</i>)	422 <i>M.</i>
	<hr/>
	macht wie oben 2823 <i>M.</i>

4. Lehrapparat.

Für die **Gymnasialbibliothek** sind folgende Bücher neu angeschafft: Meyer, der Mensch; Milnowski, Geometrie der Kegelschnitte; Zwick, naturgeschichtl. Unterricht; Kinzler, biblische Altertümer; Gryphius Werke, herausgegeben von Palm; — ferner die erschienenen **Fortsetzungen** folgender Werke: Ersch und Gruber Encyclopädie; Schmid, Encyclopädie des Erziehungs- und Unterrichtswesens; Herzog, Real-Encyclopädie für protestantische Theologie; Grimm, deutsches Wörterbuch; Frischbier, preussisches Wörterbuch; Oncken, allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen; Allgemeine deutsche Biographie; Ranke, Weltgeschichte; Engelmann, bibliotheca scriptorum classicorum; Platonis opera ed. Schanz; Bergk, griechische Literaturgeschichte; Buchholz, homerische Realien; Corpus Inscriptionum Atticarum; Corpus Inscriptionum Latinarum; Ephemeris epigraphica; Plauti comoediae ed. Ritschl; Plauti comoediae ed. Ussing; Merguet, Lexikon zu den Reden des Cicero; Curtius und Kaupert, Karten von Attika; kunsthistorische Bilderbogen, Supplemente; Fortschritte der Physik; endlich die Fortsetzungen folgender **Zeitschriften**: Deutsche Litteraturzeitung; Centralblatt für die Unterrichtsverwaltung in Preußen; Zeitung für das höhere Unterrichtswesen; Monatsschrift für deutsche Beamte; Zeitschrift für das Gymnasialwesen; Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik; Rheinisches Museum für Philologie; Philologus; Hermes; Revue archéologique; Zeitschrift für Numismatik; Bulletino dell' istituto di corrispondenza archeologica; Jahresberichte über die Fortschritte der Altertumswissenschaft; Leipziger Studien; Berichte der sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften; historische Zeitschrift; preussische Jahrbücher; Petermanns geographische Mitteilungen; Naturforscher; Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht; Archiv für das Studium der neueren Sprachen; Gallia; Zeitschrift für deutsches Altertum; Zeitschrift für deutsche Philologie; Archiv für Literaturgeschichte; deutsche Rundschau; Zeitschrift für bildende Kunst.

Als **Geschenke** verdankt die Bibliothek dem Vermächnisse des Herrn Klatt: Broekes Gedichte aus dessen Irdischen Vergnügen in Gott; dess. Jahreszeiten des Thompson; Homers Werke aus dem Griechischen vom Verfasser der Noachide; Gellert, geistliche Oden und Lieder; Gellert, Lehrgedichte und Erzählungen; Rabener Briefe; Klopstock, geistl. Lieder und Tod Abels; Shakespear theatralische Werke von Wieland; Shakespear's Schauspiele von Eschenburg, Bd. 10; Macbeth von Shakespear v. Bürger; Attisches Museum v. Wieland, Bd. 1—4; neue Thalia v. Schiller I; Dülons Leben und Meynungen herausgegeben v. Wieland; Hippels Nachlaß über weibliche Bildung; Stilling, Scenen aus dem Geisterreich; Der Freydenker, Danzig 17..; Bornemann, Gedichte in plattdeutscher Mundart; Sententiae Jesu Siracidae ed. Linde, nebst deutscher Übersetzung von demselben; Apollonios Argonautenzug, verdeutsch v. Willmann; Gedana, herausgegeben von Löschin; mehrere Bände verschiedener Gedanensia; Töppen, historisch comparative Geographie von Preußen; Roscius, Westpreußen von 1772 bis 1827; mehrere zeitgenössische Schriften geschichtlichen und politischen Inhaltes aus dem Ende des 18ten und Anfange des 19ten Jahrhunderts; Moudbergs Anmerkungen zu der Geschichte Carl des Zwölften; Lebensgesch. Peters III; Emblematische Gemüths-Vergnügung, Augspurg 1699. u. a.

Das **Münzkabinet** hat aufer einem Silberexemplare der in Gotha geschlagenen Medaille auf den am 30. November 1882 dort verstorbenen Oberschulrat Dr. Joachim Marquardt, früher von 1836—1856 Oberlehrer und Professor an unserem Gymnasium, Ordner und ersten Custos des Kabinetts, keine neuen Erwerbungen aus eigenen Fonds gemacht. Als Schenkung verdankt dasselbe dem Vermächnisse des oben genannten Herrn Rentier Klatt eine Sammlung von e. 600 Stück Silbermünzen und 830 Gramm Kupfermünzen im Metallwerte von 433,36 Mark. Desgleichen hat Herr

Lehrer K. A. Gohr zu Strohdeich, ein ehemaliger Schüler der Anstalt, eine Sammlung von 44 in und an der Danziger Mottlau gefundenen Münzen (darunter ein Viertelthaler des Kurfürsten Moritz von Sachsen von 1548) zum Geschenke gemacht, wofür wir demselben unsern besten Dank aussprechen.

Für das **physikalische Kabinet** und die **Naturaliensammlung** wurden erworben: Ein Siemensscher Motor, ein Galvanometer, eine Glühlichtlampe, eine Anzahl Mineralien, ein Pelikan.

Die **Schülerbibliothek** wurde durch den Ankauf folgender Bücher vermehrt: Kühn, Burggraf von Nürnberg. — Berndt, Heinrich der Erste und Otto der Grofse. — Berndt, das Leben Karls des Grofsen. — Langbein, Bilder aus den Kreuzzügen. — Hertzberg, die Geschichte der messenischen Kriege. — Masius, deutsches Lesebuch. — Becker, Erzählungen aus der alten Welt. — Buchner, Alexander von Humboldt. — Grube, Bilder und Scenen aus Asien und Australien. — Campe, die Entdeckung von Amerika. — Niebuhr, griechische Heroengeschichten. — Horn, Das Erdbeben von Lissabon. — Christoph Columbus. — Das Büchlein vom Feldmarschall Blücher. — Kapp, die Heimkehr des Odysseus. — Stacke, Erzählungen aus der griechischen Geschichte. — Erzählungen aus der römischen Geschichte. — Sauppe, der altdeutsche Heldensang. — Michael Kohlhaas. — Brentano, Gockel, Hinkel und Gackeleia. — Beecher Stove, Onkel Toms Hütte. — Kletke, das Buch vom Rübezahl. — Hebel, Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes. — Grube, Napoleons Kriegszug nach Moskau. — Lange, Geschichten aus Herodot. — Grimm, Kinder- und Hausmärchen. — Witt, griechische Götter- und Heldensagen. — Nieritz, Guttenberg. — Alexander Menzikoff. — Belisar. — Hans Egede. — Georg Neumark. — Der König und der Müller. — Der Schmied von Ruhla. — Schmidt, Homers Iliade. — Homers Odyssee. — Stacke, Erzählungen aus der mittleren Geschichte. — Reinick, Märchen, Lieder und Geschichtenbuch. — Schmidt, die Türken vor Wien. — Hermann und Thusnelda. — Der Köhler und die Prinzen. — Lausch, heitere Ferientage. — Wagner, Im Grünen. — Illustriertes Spielbuch. — Lausch, die schönsten Märchen. — Schwab, die schönsten Sagen des klassischen Altertums. — Wackernagel, deutsches Lesebuch. — Ferry, Waldläufer. — Alberti, Glaukos und Thrasymachos. — Mucius Charinus. — Siegismund Rüstig. — Loos, Lesebuch aus Livius. — Willmann, Lesebuch aus Homer. — Richter, deutsche Sagen. — Colshorn, des Knaben Wunderhorn. — Stein, Lederstrumpf-Erzählungen. — Cooper, Bienenjäger. — Grube, Geographische Charakterbilder. — Charakterbilder aus Geschichte und Sage. — Archenholtz, der siebenjährige Krieg. — Otto, Aus dem Tabaks-Kollegium. — Hauff, Lichtenstein. — Ohly, Das Büchlein vom deutschen Reichskanzler. — Das Büchlein vom Prinzen Friedrich Karl. — Wagner, Naturgemälde der ganzen Welt. — Tobler, Haustiere. — Speckter, Das Märchen vom gestiefelten Kater. — Wagner, das Leben der Tiere. — König, der grofse Krieg gegen Frankreich. — Immermann, Münchhausen. — Kruse, Wullenwewer. — v. d. Elbe, Lüneburger Geschichten. — Engel, Herr Lorenz Stark. — Hauff, Lichtenstein. — Ring, Frauenherzen. — Schmidt, die Miesenbacher. — Schücking, Etwas auf dem Gewissen. — Ziemssen, Umwege zum Glück. — Silberstein, Hochlandgeschichten. — Gogol, Russische Novellen. — Björnson, Der Brautmarsch. — Manzoni, Lydia. — Cervantes, Moralische Novellen. — Tegner, Frithjofssage. — Wächter, Vehmgerichte und Hexenprozesse. — Tyndall, In den Alpen. — Gindely, Geschichte des dreifsigjährigen Krieges. — Klein, Allgemeine Witterungskunde. — Taschenberg, Die Insekten nach ihrem Schaden und Nutzen. — Jung, Der Weltteil Australien. — Taschenberg, Die Verwandlungen der Tiere. — Klaas, Das moderne Drama. —

Geschenkt wurden der Schülerbibliothek von den Sextanern Bradtke: Grimms Märchenbuch. — Briefe eines Flüchtlings. — Entdeckung von Amerika; Siewert: Auerbach, Das Wettpflügen; Richter: Grimm, Kinder- und Hausmärchen; Eggert: Der Verrat des Mulatten; von den Quintanern Schwidop: Der Goldsucher von Sevilla; Kahane: Prowe, das Thorner Blutgericht; Kettler: Radix, des Wurzelmanns Reise ins Märchenland; Ruhm: Büttner, Was der Pomuchel seiner Großmutter erzählt; Mix: Reinick, Märchen und Liederbuch; England: Horn, Der Kaffernhüptling; von den Quartanern Chajes: Nieritz, Der König und der Müller. — Jagd- und Reiseabenteuer; Greinert: Schmidt, Richards Fahrt nach dem heiligen Lande; Axt: Cooper, der rote Freibeuter; Siewert, Hildebrandt, Der Winter auf Spitzbergen; von dem Abiturienten Goldstandt: Riehl, Novellen; von dem verstorbenen Rentier Klatt: Schillers und Klopstocks Werke; Scott, das Leben Napoleons; Schnaase, Geschichte der evangelischen Kirche Danzigs; Gralath, Geschichte Danzigs; Löschin, Geschichte Danzigs; Bergau, die Marienburg.

Die **Schülerunterstützungsbibliothek** erhielt aus dem Vermächtnis des Herrn Klatt mehrere Lexica und Schulbücher; ferner wurden derselben von dem Direktor, von verschiedenen Verlagsbuchhandlungen und den Abiturienten Goldstandt und Semon Atlanten und Schulautoren überwiesen.

5. Mit dem Zeugnis der Reife wurden entlassen:

Ordnungs- No.	Des Geprüften				Stand des Vaters.	Dauer des Aufenthalts auf der in Anst. Prima.		Angabe des erwählten Lebensberufs.
	Vor- und Zuname.	Alter.	Kon- fession	Geburtsort.		Jahre.		
a. Michaelis 1883.								
908	Wilhelm Gehrke*)	19 $\frac{1}{3}$	ev.	Danzig	Maurermeister	8 $\frac{1}{2}$	2	Medizin.
909	Karl Girth*)	19	ev.	Liebau	Prov.-Steuer-Direkt.	1	2	Jura.
910	Heinrich Merten*)	18	ev.	Sprauden	† Rittergutsbesitzer	8	2	Medizin.
911	Ernst Lampe	20	ref.	Danzig	Professor, Dr. phil.	12	2	Geschichte.
912	Albert Meier	21 $\frac{1}{2}$	ev.	Thorn	† Zugführer	3 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	Medizin.
913	John Pohlmann	21	ev.	Danzig	Kaufmann	12	2 $\frac{1}{2}$	Theologie.
914	John Pustar*)	19 $\frac{1}{3}$	ev.	Wentfie	Hauptmann a. D.	9	2	Mathematik.
b. Ostern 1884.								
915	Max Dreyling	22	kath.	Danzig	Kaufmann	12	2	Medizin.
916	Franz Falk	22	ev.	Danzig	Invalide	8 $\frac{1}{2}$	2	Medizin.
917	Franz Goldnick	21	ev.	Slupp	† Gutsbesitzer	8	2 $\frac{1}{2}$	Jura.
918	Georg Haufsmann	22 $\frac{1}{2}$	ev.	Danzig	Kaufmann	8	2 $\frac{1}{2}$	Jura.
919	Paul Joachimsohn*)	17	mos.	Danzig	Kaufmann	9	2	Geschichte.
920	Franz Mellien*)	19	ev.	Danzig	Kaufmann	9	2	Jura.
921	Hans Neumann*)	18	ev.	Danzig	Direktor d. Victoria- schule, Dr. phil.	9	2	Technik.
922	Theodor Wallenberg*)	17	mos.	Pr. Stargard	† Arzt, Dr. med.	9	2	Medizin.
923	Johannes Wiefsner	19 $\frac{1}{2}$	ev.	Soldin	Prediger	7 $\frac{1}{2}$	2	Medizin.
924	Felix Daufs	20 $\frac{1}{4}$	ref.	Danzig	Lehrer	11	2 $\frac{1}{2}$	Medizin.
925	Karl Negenborn	21 $\frac{1}{4}$	ev.	Klonau	† Rittergutsbesitzer	10 $\frac{1}{2}$	2	Jura.
926	Otto Schulz	21	ev.	Liebenau	Hauptlehrer	12	2	Chemie.
927	Max Semon	18 $\frac{1}{4}$	mos.	Danzig	Arzt, Dr. med.	10	2	Medizin.
928	Hermann Trzetziaek	21 $\frac{1}{4}$	kath.	Danzig	Fleischermeister	10	2	Medizin.

Die Namen derjenigen, welche von der mündlichen Prüfung dispensiert wurden, sind mit einem *) bezeichnet.

D. Aus den Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium übersendet unterm 13. März v. J. ein Exemplar der von dem Herrn Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten erlassenen allgemeinen Bestimmungen, betreffend Änderungen in der Abgrenzung der Lehrpensa in Folge der Lehrpläne vom 31. März 1882, zur Kenntnisnahme und Nachachtung bei der Aufstellung resp. Ausführung des Lehrplans für das neue Schuljahr.

2. Ministerial-Erlafs vom 15. März 1883: Das von einem Realgymnasium ausgestellte Abgangszeugnis berechtigt bis zur Versetzung nach Untertertia einschliesslich zur Aufnahme in die

entsprechende Klasse eines Gymnasiums, sofern in dem Urtheile über die Kenntnisse und Leistungen im Lateinischen das Prädikat „genügend“ ohne irgend welche Beschränkung gegeben ist. Andererseits berechtigt bis zur Versetzung nach Untertertia einschliesslich das von einem Gymnasium ausgestellte Abgangszeugnis zur Aufnahme in die entsprechende Klasse eines Realgymnasiums, sofern in den Urtheilen über die Kenntnisse und Leistungen im Französischen und im Rechnen, beziehungsweise in der Mathematik, das Prädikat „genügend“ ohne irgend welche Einschränkung gegeben ist. Die bezüglich der Geltung der Abgangszeugnisse der Gymnasien und Realgymnasien getroffenen Bestimmungen finden auf die Abgangszeugnisse der Progymnasien und der Realprogymnasien unveränderte Anwendung.

[Die im vorigen Jahre abgehaltene Direktorenkonferenz hat das „genügend“ in der vorstehenden Verfügung gleich dem „ausreichend“ unserer Censurenkala interpretiert.]

3. Circular-Verfügung des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums vom 16. Juli 1883: Durch Ministerial-Erlaß vom 23. April cr. sind über die Vorschulen einige allgemeine Anordnungen getroffen, wonach die Direktionen die folgenden Punkte zu beachten haben:

Als die normale, jedenfalls als die wünschenswerteste Gestaltung ist die Einrichtung derjenigen Vorschulen zu betrachten, welche ihre Schüler vom Beginne des schulpflichtigen Alters bis zur Reife für die unterste Klasse einer höheren Schule führen und dieselben in drei getrennten aufsteigenden Klassen unterrichten. Sie sind zu betrachten als die drei untersten Jahrgänge einer wohl gegliederten und unter besonders begünstigenden Verhältnissen arbeitenden Volksschule. Diesem Charakter der Vorschule als einer Volksschule ist dadurch Ausdruck zu geben, daß die Klassen derselben abge sondert von denen der höheren Schule gezählt und nicht durch die hier und da üblichen Namen Septima, Octava, Nona (vergl. Wiese, Verordnungen pp. I S. 41) als Klassen der höheren Schule selbst bezeichnet werden. Die begünstigenden Umstände, unter welchen diese dreiklassigen Vorschulen im Vergleich zu anderen Volksschulen arbeiten, liegen vornehmlich darin, daß die Schüler großenteils solchen Familien angehören, in welchen das häusliche Leben von selbst die Arbeit der Schule unterstützt, ferner daß die Schüler ihrer Mehrzahl nach dazu bestimmt sind, sich eine über das Ziel der Volksschule hinausgehende allgemeine Bildung zu erwerben, endlich daß durch die Höhe des eingeforderten Schulgeldes, dessen Ertrag bei den aus Staatsmitteln erhaltenen oder unterstützten höheren Schulen die gesamten Kosten der Vorschule decken muß, das Einhalten eines richtigen Maßes der Frequenz der einzelnen Klassen ermöglicht wird. Die Unterrichts-Verwaltung hat darauf Bedacht zu nehmen, daß von diesen begünstigenden Umständen der volle Gebrauch zum Besten der Jugend gemacht werde, nicht etwa um von derselben in den ersten Jahren des Schulbesuches höhere Leistungen in manchen Gegenständen zu erfordern, — sondern um sie in den für den Eintritt in eine höhere Schule erforderten Kenntnissen und Fertigkeiten zu freudiger Sicherheit zu bringen und dies unter Gewöhnung der Knaben an strenge Aufmerksamkeit in den auf mäßige Zahl beschränkten Lehrstunden, unter Bewahrung ihrer kindlichen Fröhlichkeit und unter Förderung ihrer körperlichen Entwicklung.

Bezüglich der Lehrgegenstände und der Lehrziele genügt es, die Verfügung vom 21. September 1863 (Wiese I. 41) in Erinnerung zu bringen, durch welche ein Überschreiten der Lehr-aufgabe ausgeschlossen wird. Das Singen in der für dieses Alter angemessenen und erfreuenden Beschränkung ist nicht auszuschließen und leichte turnerische Übungen sind jedenfalls in der 2. und 1. Klasse anzustellen; für beide Arten der Beschäftigung empfiehlt es sich, nicht ganze, sondern nur halbe Stunden zu verwenden. — Im deutschen Unterrichte ist die nachher von den Schülern anzuwendende grammatische Terminologie bereits in der Vorschule ausschliesslich zu gebrauchen.

Für die Aufnahme in die unterste Klasse ist das vollendete 6. Lebensjahr zu erfordern; daran darf bei halbjährlicher Aufnahme höchstens ein Vierteljahr, bei jährlicher Aufnahme höchstens ein halbes Jahr ausnahmsweise nachgelassen werden, beides nur unter der Voraussetzung der ausdrücklich bezeugten körperlichen Kräftigkeit des aufzunehmenden Knaben.

Für den Eintritt in die höhere Schule ist das vollendete 9. Lebensjahr zu erfordern; etwaige Ausnahmen sind nur in entsprechender Anwendung der für die Vorschulen bezeichneten Beschränkungen zu gestatten. In keinem Falle wird durch das Absolvieren der Vorschule gerechtfertigt, daß ein Schüler vor dem Erreichen des ordnungsmäßigen Lebensalters in die unterste Klasse einer höheren Schule aufgenommen werde. Die Frequenz der einzelnen Klassen soll die Zahl von 50 Schülern nicht überschreiten.

Kombinationen zweier Abteilungen sind zu vermeiden und, wofern das nicht thunlich ist, wenigstens für einen Teil der Lehrstunden ein gesonderter Unterricht anzusetzen. Die Zahl der Lektionen darf vom nächsten Schuljahr an in den 3 aufsteigenden Klassen die Norm von 18, 20, 22 Lehrstunden nicht überschreiten. Der Sing- und Turnunterricht ist in die fraglichen Maximalzahlen eingerechnet; nur ist es zulässig, wenn in der mittleren oder der oberen Klasse auf den Turnunterricht 2 Stunden (etwa vier halbe Stunden) verwendet werden, die Maximalzahl um eine Stunde zu erhöhen.

Die Aufgaben zur häuslichen Beschäftigung der Schüler haben sich in der untersten Klasse auf Wiederholung des in den Lektionen Gelernten oder Geübten zu beschränken. Die Aufgaben sind so zu bemessen, daß sie in der untersten Klasse nicht mehr als eine halbe Stunde täglicher häuslicher Arbeit beanspruchen.

Bezüglich der Lehrer ist als Norm einzuhalten, daß jede Vorschulklasse ihren besonderen Lehrer (Klassenlehrer) habe; für die hiernach verfügbar bleibenden Pflichtstunden derselben ist eine anderweitige Verwendung zu ermitteln. Ist die Vorschule auf 2 oder 1 Klasse mit mehreren Abteilungen beschränkt, so sind nach den eigentümlichen Verhältnissen jeder einzelnen Anstalt die Mittel in Erwägung zu nehmen, durch welche die Übelstände sich möglichst ermäßigen lassen. Hierbei sind folgende Punkte zu beachten:

1. Eine etwaige Mangelhaftigkeit der Organisation einer Vorschule darf nicht als Rechtfertigung einer erheblichen Erhöhung der Lektionenzahl betrachtet werden. Der Nachteil einer zu großen Lektionenzahl bleibt mindestens der gleiche, wenn diese Lektionen sich nicht zur gleichzeitigen Förderung aller Schüler vollständig verwerten lassen.

2. Für zweiklassige Vorschulen, welche ihre Schüler mit dem Eintritte in das schulpflichtige Alter ohne Vorkenntnisse aufnehmen, scheint es die nächst liegende Einrichtung zu sein, daß eine Klasse auf einjährigen, die andere auf zweijährigen Besuch eingerichtet sei; dem entsprechend findet sich thatsächlich diese Einrichtung bei 50 zweiklassigen Vorschulen. In Anbetracht nun, daß für den ersten Beginn des Schulunterrichts der Unterschied eines Jahres eine ungleich höhere Bedeutung hat, als nachher, muß es auffallen, daß in einer größeren Anzahl von Fällen die untere, nicht, wie man erwarten sollte, die obere Klasse auf zweijährige Dauer des Besuches eingerichtet ist. Es wird zu erwägen sein, ob für diese an sich auffallende Einrichtung ausreichende Gründe vorliegen.

3. Bei aller Entschiedenheit der Bemühung um Beseitigung vorhandener Mängel in der Organisation der Vorschulen ist zugleich vorsichtig in Betracht zu ziehen, ob nicht in einzelnen Fällen eine an sich nur notdürftige Einrichtung dennoch nach den lokalen Verhältnissen noch als eine Wohlthat zu betrachten ist.

4. Das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium teilt unterm 17. August 1883 die Grundsätze mit, nach welchen entsprechend dem Allerhöchsten Erlaß vom 21. Mai ej. a. die Schulfeyer für den 10. November als den 400jährigen Geburtstag Dr. Martin Luthers einzurichten ist, und genehmigt unterm 15. October das vom Direktor eingereichte Programm derselben.

5. Der Magistrat übersendet unterm 26. September 1883 ein Exemplar von dem Entwurf eines Reglements betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Beamten der Provinzial-Verwaltung zur Kenntnisnahme und fordert das Lehrerkollegium zur Erklärung auf, ob es der demnächst ins Leben tretenden Wittwen- und Waisenkasse beitreten wolle.

6. Das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium fordert unterm 23. October 1883 Bericht, inwieweit gegenwärtig den Schülern an höheren Lehranstalten die Möglichkeit dargeboten ist, sich Fertigkeit im Stenographieren anzueignen.

7. Der Magistrat übersendet als Festgabe der Stadt Danzig an ihre evangelische Schuljugend das von dem Hof- und Garnisonprediger Rogge in Potsdam verfaßte Lutherbüchlein für die Zöglinge unserer Anstalt zu bleibendem Andenken an den 10. November 1883 in 326 Exemplaren.

8. Das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium bestimmt am 5. Januar e. die Ferien des Jahres 1884 wie folgt:

Ostern	Schulschluss	am 2. April,	—	Anfang	am 17. April.
Pfingsten	„	„ 30. Mai,	—	„	„ 5. Juni.
Sommer	„	„ 5. Juli,	—	„	„ 4. August.
Michaelis	„	„ 27. September,	—	„	„ 13. October.
Weihnachten	„	„ 20. Dezember,	—	„	„ 5. Januar.

9. Ministerial - Erlafs vom 21. Februar 1884: Wenn in § 8, 2 der Abiturienten-Prüfungsordnung das Diktieren der Übersetzungsvorlage vorgesehen ist, so hat damit nicht dem, was von den Examinanden nach dem Diktat niedergeschrieben ist, an sich ein Gewicht beigelegt werden sollen; vielmehr ist deshalb von der Vorlegung gedruckter Exemplare der Schriftsteller abgesehen, damit Täuschungsversuche der Examinanden erschwert und die Auswahl der Texte nicht auf einen zu engen Kreis geeigneter Werke beschränkt werde. Es bleibt daher dem Lehrer unbenommen, den diktierten Text zur Einsicht für die Examinanden im Arbeitszimmer auszulegen und dadurch Gelegenheit zu geben, die Versehen, welche bei dem Nachschreiben entstanden sind, nachträglich zu verbessern. Auch ist eine mechanische Vervielfältigung des Textes nicht ausgeschlossen, sofern der betreffende Lehrer sie selbst anfertigt und die Verantwortlichkeit für deren Geheimhaltung übernimmt.

E. C h r o n i k.

Am 17. Mai v. J. wurde Herr Dr. Krentz, welcher nach dem Tode des Herrn Professors Dr. Brandstätter in die vierte Oberlehrerstelle aufgerückt ist, von Seiner Excellenz dem Herrn Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten zum Professor ernannt.

Aus dem Lehrer - Kollegium sind in dem verflossenen Schuljahre ausgeschieden zu Michaelis Herr Meinhold, um das Pfarramt zu Neumark in Ostpreußen zu übernehmen, und zu Weihnachten Herr Dr. Lorenz, um sich, ungehindert von den Arbeiten der praktischen Lehrthätigkeit, für das Oberlehrerexamen vorzubereiten. Beide Stellen wurden durch das Avancement der nachfolgenden Kollegen besetzt und zum Ersatz für Herrn Meinhold Herr Dr. Friedrich vom Magistrat berufen, während die Stunden des Herrn Dr. Lorenz die Schulamts - Kandidaten Herr Kauffmann und Herr Dr. Reimann übernahmen.

Leider sah sich Herr Dr. Buscke Michaelis durch seinen leidenden Gesundheitszustand gezwungen, um einen längeren Urlaub bei unserem Patron zu bitten, der ihm von demselben in liberalster Weise bis zum Wiederbeginn des Unterrichts nach den Sommerferien d. J. gewährt wurde. Seine Vertretung wurde dem Schulamts-Kandidaten Herrn Dr. Warnkrofs übertragen.

Die neu eingetretenen Amtsgenossen haben über ihre Personalien folgendes berichtet:

Karl Hermann Friedrich, geboren den 1. August 1858 in Köln, evangelischer Konfession, besuchte das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in seiner Vaterstadt von 1868 — 1874 und dann das Kneiphöfische Gymnasium in Königsberg von 1874 — 1877, in welchem Jahre er zu Michaelis das Zeugnis der Reife erhielt. Bis 1881 studierte er in Königsberg hauptsächlich Geschichte und Geographie, wurde von der philosophischen Fakultät daselbst auf Grund seiner Dissertation über die politische Thätigkeit des Bischofs Otto I. von Bamberg zum Doktor promoviert und bestand das Examen pro facultate docendi am 11. März 1882. Sein Probejahr absolvierte er von Ostern 1882 bis Ostern 1883 am Altstädtischen Gymnasium zu Königsberg und fungierte bis zu seiner Berufung in sein hiesiges Amt an der genannten Anstalt als Hilfslehrer.

Max Robert Karl Warnkrofs, geboren den 11. Dezember 1860 zu Stralsund, evangelischer Konfession, wurde zu Michaelis 1877 von dem Gymnasium zu Anklam mit dem Zeugnis der Reife entlassen und studierte in Greifswald klassische Philologie und Religion. Nachdem er von der dortigen philosophischen Fakultät am 4. October 1881 mit seiner Dissertation de paroemiographis capita duo zum Doktor promoviert worden war, unterzog er sich am 21. und 22. Juli 1882 der Prüfung pro facultate docendi und genügte bis Michaelis 1883 seiner Militärpflicht.

Max Julius Hugo Kauffmann, geboren am 5. Januar 1860 zu Grandenz, evangelischer Konfession, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und bestand daselbst am 5. März 1878 das Maturitäts-Examen. Hierauf bezog er die Universitäten Würzburg, Zürich und Leipzig, um klassische und deutsche Philologie, nebenbei auch Geschichte und Geographie zu studieren und legte das Examen pro facultate docendi am 9. November 1883 ab.

Paul Friedrich Reimann, geboren am 19. Januar 1860 zu Danzig, evangelischer Konfession, in seiner Vaterstadt für die Universitätsstudien gebildet und am 3. April 1878 mit dem Zeugnis

der Reife entlassen, besuchte die Universitäten Berlin, Leipzig und Straßburg um Deutsch, Französisch und Englisch zu studieren, und wurde von der philosophischen Fakultät der zuletzt genannten Universität auf Grund seiner Dissertation über die Deklination der Substantiva und Adjectiva in der langue d'Oc bis zum Jahre 1300 am 15. Juli 1882 zum Doktor promoviert. Das Staatsexamen bestand er ebendasselbst am 15. — 17. November 1883.

Durch Beschluß des Magistrats ist mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung vom 1. April c. ab das Gehalt des Unterzeichneten durch Bewilligung einer persönlichen Zulage von jährlich 1500 *M.* auf den Betrag von 7500 *M.* mit der Maßgabe erhöht worden, daß von der Gehaltszulage der Betrag von 1200 *M.* in Wegfall kommt, falls demselben in Zukunft eine Dienstwohnung überwiesen werden sollte, und daß im Falle seiner Pensionierung die Pension, gleichviel ob derselbe dann sich im Genusse der vollen Gehaltszulage befindet oder eine Dienstwohnung inne hat, von einem Gesamteinkommen von 7000 *M.* berechnet wird. Außerdem erhielt Herr Zeichenlehrer Klink 168 *M.*, Herr Wilde 132 *M.* Zulage, so daß ihre Gehälter gegenwärtig 2400 resp. 2832 *M.* betragen. Es sei uns vergönnt, für diese gütigst bewilligten Zuwendungen den städtischen Behörden auch an dieser Stelle unsern warm empfundenen Dank auszusprechen.

Für die Schülerbibliothek, deren Verwaltung Herr Dr. Dähn mit dankenswerter Bereitwilligkeit und Umsicht für die Klassen Sexta bis Quarta incl. übernommen hat, sind die karg bemessenen Einnahmen in diesem Jahre reichlicher geflossen. Die Aufführung des König Oedipus von Sophokles mit der Lassenschen Musik, welche die Schüler der oberen Klassen zur Erinnerung an das 325jährige Bestehen der Anstalt am 16. März v. J. veranstaltet hatten, und zu welcher vom Herrn Theater-Director Jantsch freundlichst die Kostüme geliehen worden waren, brachte der Kasse 404,70 *M.* Der Vater eines Abiturienten, welcher ungenannt bleiben will, schenkte ihr 100 *M.*; dazu kamen die Zinsen aus dem uns überwiesenen Capital von 1000 *M.*, über welches im vorigen Jahre berichtet worden ist, und der Erlös aus dem Verkauf alter Hefte, so daß wir im ganzen c. 580 *M.* zur Verfügung hatten; für welche eine stattliche Reihe von Neuanschaffungen namentlich für die unteren Klassen besorgt und viele Bücher neu gebunden werden konnten.

Im vorigen Sommer ist durch die Fürsorge unseres Patrons die Aula ihrer Bestimmung, ein Festraum der Anstalt zu sein, durch neue Dekoration und Ausstattung mit würdigem Inventar wieder gegeben worden. Die Ausmalung der Decke und Wände war dem Herrn Lulkowski übertragen worden, der seine Aufgabe mit anerkanntem Eifer und Geschick ausgeführt hat.

Über die beiden Abiturientenexamina dieses Jahres sind die näheren Angaben S. 10 gemacht. Die mündliche Prüfung am 4. September v. J. wurde unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulrats Dr. Kruse abgehalten, während am 3. März d. J. Herr Stadt-Schulrat Dr. Cosack präsierte, und dem Unterzeichneten die Vertretung des Königlichen Kommissarius übertragen war. Im Michaelistermin wurden 7 von 8, zu Ostern sämtliche Abiturienten, 14 an der Zahl, für reif erklärt.

Am 6. November besuchte Herr Provinzial-Schulrat Dr. Kruse die Lektionen der neu eingetretenen Lehrer Dr. Friedrich, Dr. Lorenz, Herzberg und Dr. Warnkrofs.

Außer dem am 18. Juni v. J. in gewohnter Weise in Jäschenthal veranstalteten Turnfeste, welches wieder von herrlichem Wetter begünstigt wurde, machten sämtliche Klassen am 2. Juni und 1. September unter Führung ihrer Lehrer gemeinsame Ausflüge in unsere Umgebung, von denen sie fröhlich und frisch gestärkt für die neue Arbeit abends zurückkehrten.

Das Programm unserer Lutherfeier innerhalb der Anstalt war folgendes: 1. Choral: Ein feste Burg ist unser Gott. 2. Gebet des Direktors. 3. Motette von W. Tschirch: „Groß ist, o Herr, die Huld.“ 4. Festrede des Direktors. 5. Zur Lutherfeier. Drei Chöre zum Reformationsfest, gedichtet von Dr. Jonas, Musik von J. Tauwitz. Außerdem waren Lehrer und Schüler bei dem in der St. Marienkirche abgehaltenen Dankgottesdienste und der Enthüllung der Siemeringschen Lutherstatue anwesend; viele von ihnen waren auch tags vorher als Sänger oder Zuhörer bei der Aufführung des Oratoriums Luther in Worms von Meinardus zugegen.

Die Direktion der Divisions-Schwimmanstalt am Langgarter Thor und der Pionier-Schwimmanstalt an der Weichsel übersandte uns wieder 10 resp. 4 Freikarten zum Schwimmunterricht behufs Verteilung an bedürftige und würdige Schüler des Gymnasiums, wofür ich sowie für die sonstigen der Anstalt gemachten Zuwendungen an dieser Stelle unsern besten Dank mir auszusprechen erlaube.

F. Ordnung der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs

am Sonnabend, den 22. März 1884, vormittags von 9 Uhr ab:

Choral: Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren.

Gebet.

Salvum fac regem von Löwe.

Festrede des Direktors.

Macte senex imperator von Lachner.

Entlassung der Abiturienten durch den Direktor.

„Hell ertönt die Abschiedsweise“. *Lied von Franz.*

G. Programm für das Schauturnen

am Freitag, den 28. März 1884, nachmittags von 6 Uhr ab:

6. und 7. Turnklasse (Gemeinübungen).

6. Turnklasse: *Lehrer Paschke.* 7. Turnklasse: *Lehrer Sindowski.*

Schwebebalken und Freiübungen.

4. und 5. Turnklasse (Gemeinübungen).

4. Turnklasse: *Lehrer Mohn.* 5. Turnklasse: *Lehrer Sawatzki.*

Klettern und Ordnungsübungen.

2. und 3. Turnklasse (Gemeinübungen).

2. Turnklasse: *Lehrer Mohn.* 3. Turnklasse: *Lehrer Sawatzki.*

Reck und Pferd.

1. Turnklasse (Riegenturnen).

Turnlehrer Schubart.

1. Riege: **Bock.** 2. Riege: **Reck.**

Freiwillige Jugend - Abteilung (Riegenturnen).

Turnlehrer Schubart.

1. Riege: **Reck.** 2. Riege: **Barren.** 3. Riege: **Pferd.** 4. Riege: **Freischwingen.**

Kürturnen.

(Schluß) **Liederreigen.**

H. Aufnahme neuer Schüler.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 17. April, vormittags 8 Uhr. Die Aufnahme neuer Schüler in die Sexta erfolgt am Dienstag, den 15. April, in die Klassen Quinta bis Prima am Mittwoch, den 16. April, vormittags um 9 Uhr präcise in dem Dienstzimmer des Direktors. Jeder aufzunehmende Schüler hat bei seiner Meldung einen Taufschein, einen Impfschein und, wenn der Schüler das 12. Lebensjahr überschritten hat, eine Bescheinigung über die Wiederholung der Impfung, endlich ein Zeugnis über den zuletzt erhaltenen Unterricht, wenn er eine öffentliche Schule besucht hat, ein Abgangszeugnis beizubringen. Die von Auswärtigen zu wählende Pension unterliegt der Genehmigung des Direktors. Bedingungen der Aufnahme in die Sexta sind: 1. in der Regel das vollendete neunte Lebensjahr. 2. Geläufiges Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift; Kenntniss der Redetheile; eine leserliche und reinliche Handschrift; Fertigkeit, Diktirtes ohne grobe orthographische Fehler nachzuschreiben; Sicherheit in den Grundrechnungen mit ganzen Zahlen; einige Bekanntschaft mit den Geschichten des alten und neuen Testaments.

J. Schlusfbemerkung.

Die Schule ist darauf bedacht, durch die den Schülern aufgegebenen häuslichen Beschäftigung den Erfolg des Unterrichts zu sichern und die Schüler zu selbständiger Thätigkeit anzuleiten, aber nicht einen der körperlichen und geistigen Entwicklung nachtheiligen Anspruch an die Zeitdauer der häuslichen Arbeit der Schüler zu machen. In beiden Hinsichten hat die Schule auf die Unterstützung des elterlichen Hauses zu rechnen.

Es ist Pflicht der Eltern und deren Stellvertreter, auf den regelmässigen häuslichen Fleiss und die verständige Zeiteinteilung ihrer Kinder selbst zu halten, aber es ist ebenso sehr ihre Pflicht, wenn die Forderungen der Schule das zuträgliche Mafs der Arbeitszeit ihnen zu überschreiten scheinen, davon Kenntniss zu geben. Die Eltern oder deren Stellvertreter werden ausdrücklich ersucht, in solchen Fällen dem Direktor oder dem Klassen-Ordinarius persönlich oder schriftlich Mitteilung zu machen, und wollen überzeugt sein, dass eine solche Mitteilung dem betreffenden Schüler in keiner Weise zum Nachteil gereicht, sondern nur zu eingehender und unbefangener Untersuchung der Sache führt. Anonyme Zuschriften, die in solchen Fällen gelegentlich vorkommen, erschweren die genaue Prüfung des Sachverhalts und machen, wie sie der Ausdruck mangelnden Vertrauens sind, die für die Schule unerlässliche Verständigung mit dem elterlichen Hause unmöglich.

Danzig den 15. März 1884.

Direktor **Dr. Carnuth.**